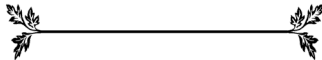


MIT JESUS
DURCH DEN
FAMILIENALLTAG



ANNE TEUBER

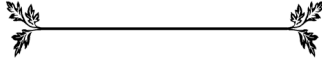
Newsletter

Erhalten Sie Informationen zu weiteren Büchern der Autorin kostenlos per E-Mail. Registrieren Sie sich unter: www.anneteuber.de

Urheberrechtsverstöße schaden den Autoren und ihren Werken. Die Weiterverbreitung, Vervielfältigung oder öffentliche Wiedergabe ist ausdrücklich untersagt und kann zivil- und/oder strafrechtliche Folgen haben.

In diesem Buch befinden sich eventuell Verweise zu Webseiten Dritter. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass sich die Autorin die Inhalte Dritter nicht zu eigen macht, für die Inhalte nicht verantwortlich ist und keine Haftung übernimmt.

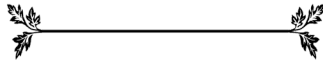
LEGENDE



In diesem Buch gibt es eine Reihe von Bibelstellen und Praxistipps. Zur besseren Erkennbarkeit wurden diese vom Fließtext abgehoben und formatiert.

Die Bibelstellen wurden teilweise aus verschiedenen Bibelübersetzungen zitiert, weshalb sie sich von Ihrer Bibel unterscheiden können.

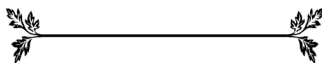
INHALT



Vorwort	1
(Lebens) Schule.....	3
Ehe (man(n) sich bindet)	19
Die Macht der Worte	27
Die Macht der Worte in deinem Leben.....	35
Essen als Religion(sersatz)	47
Gott sieht alles.....	54
Kindern das Streiten beibringen	64
Gottes Stimme (er)kennen	69
In deinem Kopf ist drin, was du reintust.	74
Soziale Medien	82
Kinder und soziale Medien.....	87
Zeit	95
Gebet	99
Kinder im Glauben voranbringen	105
Gott trinkt gern aus gesprungenen Tassen.....	114
Okkulte Dinge im Alltag.....	121
Radikalität im Glauben	131

Sankt Martin oder Lichterfest.	136
Jeder Mensch ist abhängig.	142
Arbeiten als Christ.	147

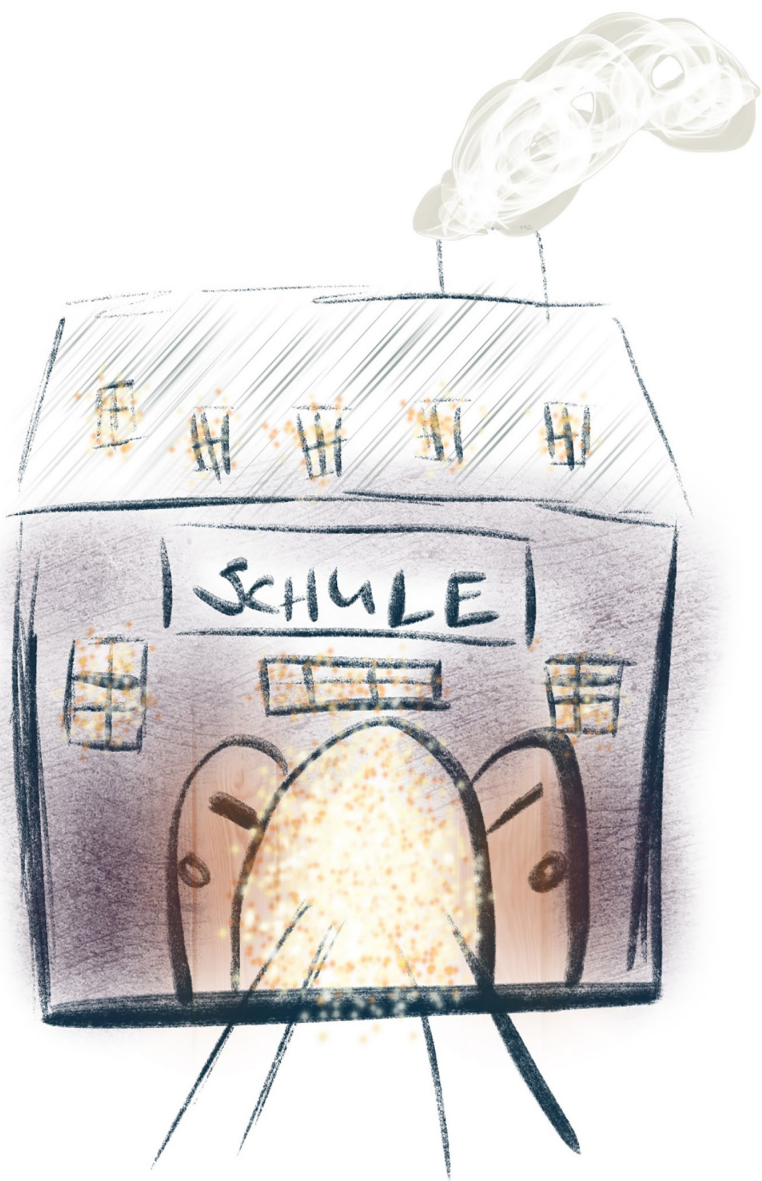
VORWORT



Mit Jesus durch den Alltag zu gehen bedeutet, ihn herauszulösen aus dem allgemeinen Bild der Altarfigur am Kreuz. Jesus lebt! Wie jedes andere Familienmitglied ist er ein ganz natürlicher Bestandteil unserer Familie und kein angestaubter Brauch, der in der Familie traditionell überliefert wurde.

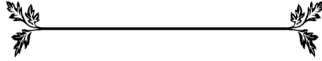
Ich habe in meiner Gemeinde den Familiennachmittag ins Leben gerufen. Hier vermittele ich biblische Inhalte mit Ausrichtung auf unseren Alltag. In meiner Arbeit dort kommen stets neue spannende Themen und Probleme auf den Tisch, denen ich mit Impulsen aus der Bibel begegne. Die Bibel als Kompass für unser aller Leben.

Dieses Wissen und meine Erfahrungen fließen in mein Buch „Mit Jesus durch den Familienalltag“ ein. Es zeigt, wie wir Eltern die richtigen Glaubensentscheidungen in unserem Leben treffen können und wie davon auch unsere Kinder profitieren.



Lebensschule

(LEBENS) SCHULE



Ich glaube, jeder, der schon einmal in der Bibel gelesen hat, fragt sich, wie man das Gelesene ganz praktisch mit in den eigenen Alltag nehmen kann. Die Bibel ist eine Anleitung, wie man gut durch dieses Leben kommt. Auf nahezu alle alltagsrelevanten Fragen findet man Antworten und Weisungen. Mich fasziniert immer wieder, wie ein Buch, das über 2000 Jahre alt ist, so aktuell sein kann. Die Probleme der Menschen sind heute dieselben wie damals zu Zeiten von Jesus. Darum lohnt sich Bibellesen in jedem Falle. Bibellesen ist geistliches Training. Egal, wie oft ich die Bibel schon gelesen habe, ich entdecke stets neues. Denn je nach Lebensphase trifft die eine Bibelstelle nun mehr zu als die, die mich zu einem früheren Zeitpunkt angesprochen haben. Man wird immer dort abgeholt, wo man gerade steht. Ein Buch, dass so allgemeingültig für jeden Menschen ist und die pure Wahrheit enthält, ist zurecht das meistgelesene Buch der Welt. Es hat alle Zeiten und Widrigkeiten überdauert. Doch wo finde ich diesen Jesus genau? Die folgende Bibelstelle verrät es uns.



Bibelstelle

*„dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen
wohne und ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid“*

Epheser 3,17

Er wohnt in unseren Herzen. Jesus ist immer bei uns. Er wohnt in uns. Egal, wie lange wir weg waren, wir dürfen immer wieder zu ihm zurückkommen.

Jeder Mensch hat mit den Herausforderungen des Alltags zu kämpfen. Und genau dort gehört der Glaube hin. In den Alltag. Mit Grüppchenbildung, Leistungsdruck und oft auch mit Ungerechtigkeiten hatte wohl jeder von uns schon einmal zu kämpfen. Um Kinder fit für das Leben zu machen, sollten wir neben unserer elterlichen Liebe und Geborgenheit auch und vor allem den Glaubensgrundstein tief in den Herzen der Kleinsten verankern. Getreu dem Motto „was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ gelingt auch der Start in ein herzliches Glaubensleben am besten von Geburt an.

Auch Kinder kommen mit den rauen Seiten des Lebens in Berührung und wir als Eltern versuchen, unseren Kindern aufzuzeigen, dass nicht jeder Angriff wirklich etwas mit der eigenen Person zu tun hat. Oft verbergen sich hinter Hänselei der anderen Kinder mehr der Neid oder die eigene Verletzung als wirklich ein Groll gegen das gehänselte Kind. Andere zu erniedrigen, um selbst höher zu stehen oder vom eigenen

Defizit abzulenken, erscheint vielen Menschen ein probates Mittel zum Abbau ihres eigenen Frustes zu sein. Oft auch völlig unbewusst. Aber es ist ein Ausdruck der Hilflosigkeit. Hat man dies einmal erkannt, kann man völlig anders mit den Giftpfeilen der anderen umgehen. Jesus in seiner Allmacht wusste das schon immer und ist daher schon immer allen mit Liebe begegnet – vor allem den „Bösen“.

Schwierige Situationen zu reflektieren ist immer sinnvoll. Auch bei Streitigkeiten unter Geschwistern oder Freunden lohnt sich ein zweiter genauerer Blick.

Wir besprechen z.B. mit unseren Kindern genau, wie es zu dem Streit kam. Aus der Konstellation der Umstände kann man meist ableiten, wie es dazu kam. Diese Sichtweise hilft dem Kind, die Hänseleien nicht (allzu) persönlich zu nehmen und einen liebenden Blick auf das Kind zu bewahren, das die bösen Worte ausgesprochen hat. Wir beten für jenes Kind und begegnen ihm (trotzdem) mit Freundlichkeit. Denn das ist das, was das Kind wirklich braucht.

Es erfordert Kraft und Größe, zu verzeihen und freundlich zu bleiben. Vor allem, wenn die Drangsal andauert. Darum ist es besonders wichtig, den richtigen Umgang mit sich selbst und den anderen in solchen Lebensphasen von Kindesbeinen an zu erlernen und immer weiter zu trainieren.

Auch hier hilft die Bibel. Der Schlüssel aller Konflikte ist Vergebung. Denn: Bekämpft man Böses mit Bösem, kann nur Böses herauskommen. Doch vergibt man dem anderen, laufen die Angriffe ins Leere und haben keine Resonanz. Dies ist keine Garantie, dass die Angriffe dann abebben, aber die eigene Herzenshaltung ist eine andere. Statt Verbitterung, die die Wurzel vielen Übels ist, bleibt das eigene Herz frisch und intakt und kann für die wichtigen Dinge im Leben schlagen. Ich weiß, wie schwer das sein kann, aber ich möchte unbedingt dazu ermutigen, dass du es in deinem Leben ausprobierst. In deiner eigenen Gemeinde, bei deiner Arbeitsstelle und in der Familie.

Ehrlichkeit ist neben Vergebung ein weiterer Eckstein, der zu einem besseren Leben führt. Die Wahrheit ist oft unangenehm, doch sie führt immer ins Licht. Und im Licht hat das Böse alle Macht verloren. Jesus ist unser Licht. Ehrlichkeit vereinfacht auf lange Sicht alles, auch, wenn es zuerst schwer ist, die eigenen Fehler zuzugeben.

Ich erinnere mich an einen Vorfall, der meine Familie nicht betraf, aber der mir zugetragen wurde: Ein Kind beschuldigt ein anderes, ein Lineal zerbrochen zu haben. Die Eltern haben sich dann zusammengefunden und den Vorfall besprochen. Es zeigte sich, dass das Kind das Lineal selbst zerbrach und aus Schamgefühl den Eltern gegenüber diesen Vertuschungsversuch startete. Das beschuldigte Kind nahm

hier also nur eine zufällige Statistenrolle ein, fand sich jedoch in einer sehr beklemmenden Situation wieder.

Es geschieht alltäglich, dass Menschen sich nicht in der Lage sehen, Dinge offen zuzugeben und zu bereinigen. Lasst uns offener, milder und gnädiger werden. Wir sündigen selbst alle mehrfach am Tag und sind auf die Gnade des Herrn und unserer Mitmenschen angewiesen. Lassen wir diese Gnade auch anderen Menschen zu Teil werden. Mit welchem Recht könnten wir sie ihnen verwehren?

Reagiert man nicht mit verschränkten Armen und abgewendetem Blick, sondern mit Liebe und Vergebung, haben alle Beteiligten die Chance, ihre Verletzungen zu heilen. Das ist der einzige Weg, der sich in meiner Erfahrung tatsächlich bewährt hat. Wie oft würde man lieber aus seinem menschlichen Impuls heraus auch garstig zu dem anderen sein, weil man so tief verletzt ist. Da geht es den großen so wie den kleinen Menschen. Doch genau das erzeugt immer mehr Konflikte und Verletzungen. In der Bibel lesen wir immer wieder von der bedingungslosen Vergebung. Gerade, wenn man am Anfang seines Glaubenslebens steht, erscheint einem das wie ein Freifahrtsschein für andere, einen selbst zu verletzen. Aber mit jeder Vergebung kappt man das Seil, das einen in die Tiefe ziehen möchte und kommt näher zum Vater im Himmel. Man wird frei. Vergebung hilft in erster Linie

dem Vergebenden selbst. Der andere weiß unter Umständen gar nicht, dass ihm verziehen wurde.



Praxistipp

für deinen Alltag: Überlege, wer dich verletzt oder ungerecht behandelt hat. Vergib ihm! Manchmal klappt das nicht auf Anhieb und alles in dir sträubt sich. Sollte das der Fall sein, vergib schrittweise.

Bsp.: Jemand hat Lügen über dich erzählt. Vergib dem Lügner jede einzelne Lüge. Stück für Stück. Wenn du die Lüge Nr. 1 ehrlichen Herzens vergeben hast, starte mit Lüge Nr. 2. Es kann durchaus vorkommen, dass du dich eine Woche oder länger mit Lüge 1 befassen musst. Das ist ein Prozess, der Zeit in Anspruch nehmen kann. Bleib am Ball. Denn mit jeder Vergebung verlierst du Gewicht aus dem schweren Rucksack, der auf deinen Schultern lastet.

Wie funktioniert das bei Kindern? Gerade unter Geschwistern kommt es häufig zu Meinungsverschiedenheiten und dann dauert es meist nicht lange, bis das erste böse Wort fällt. Über kurz oder lang verlässt ein Kind den Schauplatz. Das ist der Moment, an dem ich eingreife. Ich hole die Geschwister an einen Tisch und jeder legt seine Sichtweise dar. Ich gebe dann Hilfestellung, wie man die Situation besser hätte lösen

können und dann folgt der wichtigste Teil. Vergebung! Die Kinder benennen, was sie selbst falsch gemacht haben (das können schon die Kleinsten sehr gut einschätzen) und entschuldigen sich. Der andere nimmt diese Entschuldigung aktiv an und spricht aus, dass er dem Geschwisterkind vergibt. Wem das jetzt übertrieben erscheint, der sollte auf sein eigenes Leben schauen und überlegen, wie (gut) es hätte verlaufen können, wenn man sich selbst gleich reflektiert und Streitigkeiten und Verletzungen nicht erst groß werden lässt. Richtige Verhaltensweisen sollte man vom Kleinkindalter antrainieren. Dann geht es einem in Fleisch und Blut über und zählt zu den normalen Verhaltensweisen, über die man nicht weiter nachdenkt.



Bibelstelle

„Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.“

Epheser 4,26

Vertrag euch noch am selben Tag. Jetzt denkt sich der eine oder andere wahrscheinlich: „Wenn du wüsstest, was mir angetan wurde...“. Aber denke einmal nach: Möchtest du schlecht schlafen, weil der Konflikt dich belastet? Möchtest du noch einen weiteren Tag verderben und den Konflikt schwelen lassen? Nein. Das bietet nämlich reichen Nährboden für den Gegenspieler Gottes, den gefallen Engel, den Teufel.

Jetzt hat sie das Wort gesagt! Ja, denn auch über diesen Widersacher müssen wir leider sprechen, denn die (Lebens) Medaille hat zwei Seiten. Gern träumen wir vom liebenden Vater, vom Lamm, das sich für uns hingegen hat. Das ist auch vollkommen richtig. Aber Jesus ist auch der mit den Augen aus Feuer (vgl. Offenbarung 2,18: „Dies sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie eine Feuerflamme und Füße gleich glänzendem Erz.“). Ein Krieger, der für uns in die Schlacht zieht. Schlacht? Welche Schlacht? Die um deine und meine Seele. Ich bin der Meinung, dass der Sinn des Lebens darin besteht, sich für eine Tür zu entscheiden. Himmel oder Hölle. Denn durch eine Tür geht jeder von uns einmal. Es gibt nur diese beiden.

Ohne Jesus ist nicht nur die Schlacht verloren, sondern der gesamte Krieg. Aus eigener Kraft können wir gar nichts bewerkstelligen, nicht einmal, dass wir am nächsten Morgen die Augen aufschlagen. Selbst unsere berufliche Tätigkeit und der damit verbundene Erfolg sind Geschenke Gottes, die er gibt und evtl. auch wieder nimmt, wie es seinem Plan entspricht. Deine Begabungen sind Geschenke. Nichts davon kannst du dir selbst schenken. Wer einmal erkannt hat, dass wir komplett abhängig von Gott sind, kann auch leichter sein Leben an Jesus übergeben. Jesus hat es sowieso schon in der Hand, nur nicht jeder hat dies schon erkannt. Du kannst nichts behalten, was dir nicht gehört.

So sehe ich das auch in finanziellen Angelegenheiten. Hier möchte ich einmal ganz persönlich werden. Wir sind

seit über 10 Jahren selbständig. Wir leben komplett aus der Gnade Gottes. Wir haben weder die Auftragslage noch den Verlauf des Projektes oder die Zahlungsmoral der Kunden in der Hand. Wir kennen die genaue Summe der Einnahmen nicht, nur die Kosten. Wir sehen das alles als Geschenk. Jede Einnahme ein Segen. Wenn man etwas geschenkt bekommen hat, kann man es auch weiter schenken an Menschen, denen es nicht so gut geht wie uns als Durchschnittsbürger. Spenden, um Gottes Werke hier auf der Erde zu unterstützen, ist ein wichtiger Pfeiler in Gottes Heilsplan. Natürlich kann er das auch alles ohne uns. Aber warum sollte er? Es ist eine Anerkennung unsererseits, dass er der Geber ist.



Bibelstelle

„Gedenke an den Herrn, deinen Gott; denn er ist's, der dir die Kräfte gibt, Reichtum zu gewinnen.“ 5. Mose 8, 18

„Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus, auf dass in meinem Hause Speise sei, und prüft mich hiermit, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auftun werde und Segen herab schütten die Fülle.“ Maleachi 3,10

„Jeder (gebe), wie er es sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unlust oder aus Zwang; denn einen freudigen Geber hat Gott lieb.“ 2. Korinther 9,7

„Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.“ Psalm 24,1

Ich versuche stets zu helfen, wo Menschen in Not sind. Damit meine ich nicht nur finanziell. Zum einen, weil ich aus eigener Erfahrung weiß, wie wichtig das ist und zum anderen, weil ich auf meinen Besitz keinen Anspruch erhebe. Der Herr gibt und er Herr nimmt. Ich habe alles geschenkt bekommen, dann kann ich es auch weiter schenken. Ihm zur Ehre.

Seinen Besitz nur zu bunkern ist eine Illusion von Sicherheit. Wer glaubt, gut vorgesorgt zu haben, fühlt sich viel weniger abhängig von Gott.



Bibelstelle

„Und er sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.“ Lukas 12, 15

„Der reiche Kornbauer

Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, dessen Land hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle. Und sprach: Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin sammeln all mein Korn und meine Güter und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut! Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Und wem wird dann gehören, was du bereitet hast? So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.“ Lukas 12, 16-21

Wir leben in einer Welt, in der alles möglich zu sein scheint.



Bibelstelle

„Warnung vor Unzucht

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles ist nützlich. Alles ist mir erlaubt, aber ich will mich von nichts beherrschen lassen. Die Speisen sind für den Bauch und der Bauch für die Speisen; Gott aber wird sowohl diesen als auch jene zunichte machen. Der Leib aber ist nicht für die Hurerei, sondern für den Herrn und der Herr für den Leib. Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Macht. Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Soll ich denn die Glieder Christi nehmen und zu Gliedern einer Hure machen? Auf keinen Fall! Oder wisst ihr nicht, dass, wer der Hure anhängt, ein Leib mit ihr ist? „Denn es werden“, heißt es, „die zwei ein Fleisch sein.“ Wer aber dem Herrn anhängt, ist ein Geist mit ihm. Flieht die Unzucht! Jede Sünde, die ein Mensch begehen mag, ist außerhalb des Leibes; wer aber Unzucht treibt, sündigt gegen den eigenen Leib. Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? Denn ihr seid um einen Preis erkaufte worden. Verherrlicht nun Gott mit eurem Leib!“

1. Korinther 6,12-20

Die Bibelstelle sagt, dass wir mit dem Eins werden, an das wir uns „hängen“ (vereinigen). Jesus hat mit seinem Leben bezahlt, dass wir zu ihm gehören. Darum gilt es gründlich zu prüfen, an was wir unser Herz hängen.

Auf Instagram erhaschst du einen Blick in die Scheinwelt des Seins und bist vielleicht frustriert. Das, was die anderen haben, möchtest du auch irgendwann für dein Leben erreichen. Du arbeitest darum unentwegt und hast eventuell nicht einmal Zeit, die Früchte deiner Arbeit zu genießen. Du strebst nach mehr. Immer mehr. Gott kann so leider allzu schnell aus deinem Blickfeld verschwinden. Nach der Arbeit bist du erschöpft und schaust zuerst eine Serie auf Netflix, um runterzukommen. Morgens ist es zu stressig für die „Stille Zeit“ mit der Bibel. Am Wochenende willst du ausschlafen, weil du müde bist und die Woche dich geschafft hat.

Der Sinn des Lebens, die eigene Endlichkeit. Damit befasse ich mich, wenn ich alt bin. Wie oft höre ich das. Aber wer gibt uns eine Garantie, dass wir alle morgen noch hier sind? Die Nachrichten sind voll von tragischen Unglücksmeldungen. Wo ist die Garantie, dass es wirklich immer nur die anderen trifft? Der Satz „Lebe jeden Tag so, als wenn es dein letzter wäre.“ kann manchmal bittere Realität werden. Darum kümmere dich heute um dein Leben bei Jesus in der Ewigkeit. Nicht morgen. Wann immer ich dieses Gespräch mit Menschen

führe, habe ich das Gefühl, dass die Dringlichkeit noch nicht zu ihrem Innersten gefunden hat.

All das sehe ich täglich mit Sorge. Meiner Meinung nach, dürfen wir das alles sehen und haben, aber die letzte impulsgebende Instanz muss Gott bleiben. Der Blick auf ihn muss immer frei sein. Nichts soll im Wege stehen.

Die Mittel zur Ablenkung von Gottes Wahrheit sind vielfältig. Richtet man den Blick auf ihn und besinnt sich des Lebens an sich, wird einem klar, dass wir alle reich beschenkt sind. Wir legen uns abends satt in unser Bett und sind von schützenden Mauern umgeben. Unsere Kleidung ist sauber und wir sind frei. Auf viele Teile der Weltbevölkerung trifft das nicht zu, doch der Hunger nach mehr in uns ist unersättlich.

Werden wir weniger EGO-zentrisch (ICH stehe im Mittelpunkt) und richten den Blick auf Gott und seinen guten Plan für uns, bekommen wir völlig neue Prioritäten. Das heißt nicht, dass du die neuen Turnschuhe nicht haben sollst. Aber es bedeutet, dass du sie anziehen und loslaufen sollst. Verkündige das Evangelium. Erzähle den Menschen in deinem Umfeld von Jesus. Sei nachsichtig und freundlich. Suche Hilfe beim Herrn. Nicht als letzte Option, sondern zuallererst.



Ergänzende Inhalte sowie zu diesem Kapitel passende Videos und Musik findest du auf der Website zum Buch. Richte dazu einfach die Kamera deines Smartphones auf den QR-Code.

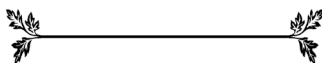


© 2006 The Authors
Journal compilation © 2006 Blackwell Publishing Ltd

Ehe(man(n) sich bindet)



EHE (MAN(N) SICH BINDET)



Wirft man einen Blick auf die gängigen Boulevardzeitschriften oder die aktuellen Filmtitel im Kino, wird einem schnell klar, welches Thema das Publikum am meisten fasziniert. Die Liebe.

Die Themen rund um Liebe und Sexualität, sowie Ehe und Ehebruch sind so alt wie die Menschheit selbst. Auch in der Bibel finden sich Berichterstattungen dazu. Die Armee von König David befindet sich im Krieg, während König David zu Hause weilt und von einem Dach aus Batseba die Frau seines Söldners Urija beim Waschen beobachtet. Er holt sie zu sich und sie wird schwanger. Um seine Missetat zu vertuschen, gibt er den Befehl, Urija im Krieg so zu positionieren, dass dieser umkommt. (Vgl. 2. Samuel, 11)

Aber die Liebe ist viel mehr als das. Wahre Liebe hat Bestand und überdauert alle Stürme des Lebens.



Bibelstelle

*„Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.“
(1. Korinther 13)*

Alles. Das ist ein ganz schön großes Wort.



Bibelstelle

*„Sie erträgt **alles**, sie glaubt **alles**, sie hofft **alles**, sie duldet **alles**.“ (1. Korinther 13)*

Ich glaube, der Einstieg in dieses Thema funktioniert am besten über die Kinder. Jede Mutter, die ich kenne, sagt, sie liebt ihre Kinder über **alles**. „Alles“ steht hier für die Trotzphasen (wir lieben unsere Kinder TROTZDEM), die Kirschsafftflecken auf dem neuen hellen Teppich, die Filzstiftgemälde im frisch renovierten Flur, die schlaflosen Nächte während der Magen-Darm-Grippe und den ausgefallenen Sommerurlaub aufgrund der Führerscheinkosten. Über „**alles**“ hinweg lieben wir unsere Kinder. Wie sehr liebt uns dann erst Gott? Er ist unser Vater. Unser Schöpfer. Vom ersten Herzschlag an war er dabei. Und er wird es auch beim letzten sein.

Gott hat auch die Ehe geschaffen. Die Ehe ist heilig. Sie stellt ein schützendes Haus dar, in dem Kinder geborgen aufwachsen. Sie ist ein Rückzugsort, an dem Menschen SEIN dürfen.

Warum wird in der Bibel so genau aufgezählt, was die Liebe tut und was sie nicht tut? Es ist eine Anleitung für uns, eine Erinnerung für schwere Phasen. WIE wir uns verhalten sollen. Den Menschen gegenüber, die wir lieben (Kinder, Ehepartner, Eltern, Freunde, ...) und allen anderen. Wir sollen ausdauernd und freundlich sein. Uns nicht von Eifersucht beherrschen lassen. Uns nicht groß machen und angeben, wie gut wir dies oder jenes gemacht haben. Nicht nur auf unseren eigenen Vorteil bedacht sein. Nicht bitter und nachtragend sein. Keine Schadenfreude haben. Wir sollen ehrlich sein. Wir sollen Dinge ertragen. Wir sollen Vertrauen, Hoffnung und Geduld haben.

Klingt nach einer Menge Arbeit. Aber genau diese Dinge wünschen wir uns von anderen uns gegenüber. Sie tun gut und bringen Frieden.

Das Gegenteil zu dieser Bibelstelle sähe so aus: kurzlebig, unfreundlich, eifersüchtig, angeberisch, egoistisch, hartherzig, nachtragend, schadenfroh, unehrlich, unstet, misstrauisch, hoffnungslos, ungeduldig.

Im täglichen Leben begegnet uns leider häufiger die letzte Aufzählung. Warum ist das so? Als die Sünde in die

Welt kam – wir erinnern uns an das Apfel-Picknick von Adam, Eva und der Schlange – hat sie ihre eben genannten Freunde mitgebracht, die sie hier auf der Erde unterstützen. Der Gegenspieler Gottes ist auf Trennung aus. All diese Eigenschaften trennen Menschen voneinander und von Gott. Ist man erst isoliert, gelingt der Abstieg besser.

Darum sollte man immer versuchen, an den Worten der Bibel festzuhalten. Auch, wenn dies Arbeit bedeutet. Aber ohne Arbeit baut man kein Haus. Die Bibel liefert die Bauanleitung für das Fundament.



Praxistipp

Notiere dir hilfreiche biblische Worte auf einem Zettel und klebe ihn an deinen Spiegelschrank. Du putzt mindestens einmal am Tag deine Zähne und wirst die Worte automatisch lesen. Sie erinnern dich an den richtigen Weg, verdrängen schlechte Gedanken und irgendwann kannst du sie auswendig und Gott kann dich im rechten Moment an sie erinnern, falls du auf Abwegen bist. Arbeitest du gerade an deiner Beziehung zu Menschen, notiere dir 1. Kor. 13. So startest du gleich mit der richtigen Ausrichtung auf dein Leben in den Tag.

Die meisten Menschen schaffen es, die Liebe zu ihren Kindern ein Leben lang aufrecht zu erhalten. Mit Blick auf die Scheidungsraten scheint das beim Ehepartner nicht so gut

zu funktionieren. Gründe hierfür liegen am teilweisen oder kompletten Ignorieren des 1. Kor. 13 oder auch daran, dass der andere als jemand betrachtet wird, der einen selbst glücklich machen soll. Zu hohe Erwartungen und zu wenig Toleranz sorgen schnell für Zündstoff. Spätestens hier sollte man die Kurve kriegen und sich auf die Grundregeln von Beziehung besinnen. Da geht es eben nicht um „mich“, sondern um „uns“. Das Gras auf der anderen Seite scheint von Zeit zu Zeit grüner zu sein, aber wenn man „drüben“ ist, erkennt man meist, dass es eine Fata Morgana war.

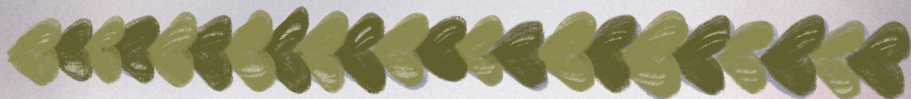


Bibelstelle

„Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein. So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!“ (Matthäus 19, 5-6)

Die Bibel stellt klar: Bei der Heirat werden Mann und Frau eins. Des Weiteren lässt 1. Kor. 13 den Schluss zu, dass es Zeiten geben wird, in denen das Schiff der Ehe für unbestimmte Zeit in unruhigen Gewässern unterwegs ist. Darum wird dort genau beschrieben, was zu tun ist. Es ist also nichts Unnormales, dass es Zeiten des Zweifels am Partner gibt, oder, dass die Beziehung phasenweise einmal abkühlt. Unnormal wäre es nur, nicht gegenzusteuern und sich am Tiefpunkt scheiden zu lassen. Diese Phasen werden in der

Bibel quasi vorhergesagt und gleich die Bedienungsanleitung dazu gereicht. Nehmen wir sie und fangen an zu arbeiten. Ein gemeinsam überstandener Sturm ist sehr heilsam und verbindend. Über die ruhige See kannst du mit jedem dahin schippern. Das aufgewühlte Meer verlangt nach einem Team.

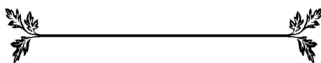


Notizen

Die Macht der Worte



DIE MACHT DER WORTE



Bibelstelle

„Tod und Leben stehen in der Gewalt der Zunge, und wer sie viel gebraucht, wird das, was sie anrichtet, zu schmecken bekommen.“

(Sprichwörter Kapitel 18, Vers 21; Menge Bibel)

Gottes Wort hat Macht. Und es erfüllt immer seinen Zweck. Gott läßt uns wissen: **„So ist es auch mit dem Wort, das meinen Mund verläßt: Es kehrt nicht leer zu mir zurück, sondern bewirkt, was ich will, und erreicht all das, wozu ich es ausgesandt habe.“** (Gott in Jesaja Kapitel 55, Vers 11)

Bei Gott haben Worte Autorität und Macht. Sie erschaffen materielle Wirklichkeit. Wir sind nach Gottes Ebenbild geschaffen (Genesis 1,26 und Genesis 2,7). Auch die Worte, die du und ich sprechen, haben eine gewaltige Kraft. Jesus betont in Markus 11,23, dass das geschieht, was wir sagen. Das ist eine gewaltige Ansage. Sprache ist also eine Waffe, die man

behutsam gebrauchen sollte. Worte erschaffen eine Realität.
Die Worte jedes Menschen.



Bibelstelle

„Ich versichere euch: Wenn ihr glaubt und nicht im Geringsten daran zweifelt, dass es wirklich geschieht, könnt ihr zu diesem Berg SAGEN: ›Hebe dich von der Stelle und stürze dich ins Meer!‹, und es wird geschehen.“

Markus 11,23

Doch woher kommen die Worte? Worte sind eine Folge unserer Gedanken. Unsere Gedanken kommen aus unserem Herzen.



Bibelstelle

„Mehr als alles andere behüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus.“ Sprüche 4,23

Unsere Herzenshaltung bestimmt also unsere Gedanken, diese wiederum bilden unsere Worte und die beeinflussen direkt unser Leben. Sie bestimmen, in welcher Beziehung ich zu anderen Menschen lebe. Ganz unmittelbar.



Bibelstelle

„Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.“ Lukas 6,45

Anders ausgedrückt: Unsere Gedanken werden zu Worten. Gute Gedanken werden zu guten Worten, schlechte Gedanken zu schlechten Worten. Diese Erkenntnis kann dein gesamtes Leben verändern. Mit dieser Erkenntnis hältst du den Schlüssel zur Veränderung in deinen Händen.

Worte haben in verschiedener Hinsicht Macht. Gerade haben wir den Weg der Worte von unserem Innersten in das Außen betrachtet. Nun schauen wir die entgegengesetzte Richtung an. Worte, die uns entgegengebracht werden, „fahren“ auf der derselben Straße in unser Herz hinein, aus der die anderen hinausfahren. Sie bewirken etwas in uns, wenn man sie uns ins Gesicht sagt.



Jeder Mensch freut sich und bekommt ein gutes Gefühl, wenn er für seine neue Frisur Anerkennung bekommt oder für seine Leistung gelobt wird.

Andererseits kann es uns ganz schön den Boden unter Füßen wegziehen, wenn wir Kritik bekommen. Manchmal macht es nicht einmal einen Unterschied, ob diese Kritik konstruktiv war, oder nicht. Dieses nagende Gefühl kennen wir alle aus eigenem Erleben. Umso bedachter sollten wir mit unseren Worten umgehen, die wir Menschen entgegen schmettern. Wie schnell rutscht uns etwas Unfreundliches oder Unpassendes heraus. Im Glücksfall merken wir es und bitten zeitnah um Vergebung. So kann man meist den Schaden begrenzen und es ist mehr als nur ein Pflaster auf einer Wunde.

Nicht nur Worte, die direkt an uns gerichtet sind, haben Einfluss auf unser Leben. Auch die Worte, die man über uns ausspricht.

„Aus dir wird nie etwas werden!“

„Immer lässt du deine Socken liegen. Du wirst nie lernen, sie wegzuräumen!“

Schauen wir uns diese Sätze einmal genauer an. Die Sätze enthalten eine Absolution. Du machst das immer so und wirst es niemals lernen. Die Fähigkeit zur Veränderung kommt hier komplett abhanden. Genau genommen wird hier eine Festlegung bzw. ein Fluch über einen Lebensbereich

des anderen ausgesprochen, der weitreichende Folgen haben kann. Und das ganz ohne das es dem Verfasser des Ausspruchs bewusst ist. Einfach im Zorn geäußerte Worte bzw. Verwünschungen.



Praxistipp

Hast du selbst Böses über jemandem ausgesprochen, komm im Gebet vor Gott und bitte um Vergebung und Schutz für den anderen. Deine bösen Worte sollen keine Macht über ihn haben. Wurde über dir Böses ausgesprochen, bitte um den Schutz für dich und vergib dem anderen.

Wir sollten den Fehlern der anderen mit derselben Gnade begegnen, wie Gott es bei unseren Verfehlungen macht.



Bibelstelle

„Dann trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder, der gegen mich sündigt, vergeben? Bis siebenmal? Jesus spricht zu ihm: Ich sage dir: nicht siebenmal, sondern bis siebzigmal siebenmal!“

Matthäus 18, 21

Grob im Kopf überschlagen, ist das relativ oft. Spaß bei Seite. Jesus sagt einfach, dass wir immer wieder vergeben sollen. Auch, wenn es schwerfällt.



Bibelstelle

„Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet. Denn mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden. [...] Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge?“ Matthäus 7, 1-3

Hier lesen wir sogar heraus, dass unsere Worte auch ein Echo haben, das auf uns zurückfällt. Mit der gleichen Härte, mit der ich Urteile über andere spreche, wird ein Urteil über mich gesprochen. Oder: Mit der gleichen Milde, mit der ich ein Urteil über andere Fälle, wird ein Urteil über mich gesprochen.



Praxistipp

Reflektiere, wo du harte Urteile über andere fällst. Würdest du der Prüfung standhalten, durch die ein anderer (vermeintlich) gefallen ist? Bitte Gott um Vergebung für deine Hartherzigkeit und bete für deinen Mitmenschen. Biete ihm auch im realen Leben deine Hilfe an. Wir sind alle Geschwister im Glauben. Das Leben ist kein Sprint, in dem Konkurrenzkampf vorherrscht. Es ist ein Marathon, den wir alle gemeinsam siegreich beenden wollen.

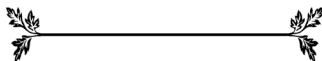


© 2006 The Authors
Journal compilation © 2006 Blackwell Publishing Ltd

Die Macht der Worte in deinem Leben



DIE MACHT DER WORTE IN DEINEM LEBEN



Das Leben ist stetige Veränderung. Ein Lernprozess. Gott will, dass wir uns verändern und immer weiter entwickeln nach seinem Vorbild. Es gibt ein berührendes Lied, das ich dir hier verlinkt habe. Hör doch mal rein:



Ergänzende Inhalte sowie zu diesem Kapitel passende Videos und Musik findest du auf der Website zum Buch.

Die Quintessenz ist, dass wir danach streben sollten, Gott in seiner Güte immer ähnlicher zu werden. Mit keinem kleineren Ziel sollten wir uns zufriedengeben.

Es gibt sie - die unsichtbare Welt. Es gibt allgemein-gültige Wahrheiten in unserem Lebensumfeld hier auf der Erde, die für jeden zutreffen. Ob wir daran glauben, oder nicht. Diese unsichtbare Welt arbeitet hier für uns spürbar durch Worte.

Worte haben so unendlich viel Macht. Nicht umsonst sprießen überall Motivationscoaches wie Pilze aus dem Boden. Ihr Werkzeug ist Sprache. Durch Sprache steuern sie die Gedanken ihrer Mandanten.



Praxistipp

Die Worte der Bibel haben Macht. Lies sie laut vor. Dies bringt Veränderung in deinem Herzen und in deinem Leben - auch, wenn du sie nicht sofort siehst.

Bsp.: Wenn dein Partner dir jeden Tag sagt, dass du schön bist, dann entdeckst du plötzlich auch immer mehr schöne Dinge an dir. Seine Worte tragen Früchte in dir.

Bsp.: Wenn du Angst hast und die Hürde dir zu groß erscheint, lies ermutigende Worte aus der Bibel laut vor. Denk an David, der Goliath besiegt hat. Jeder Mensch hat mindestens einen Goliath in seinem Leben.



Bibelstelle

Der gute Hirte

„Ein Psalm Davids. Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.“ Psalm 23

Wer sein Leben Jesus übergibt, tut das in der Regel mit einem laut ausgesprochenen Übergabegebet. Wer heiratet, soll laut und deutlich mit JA antworten auf die alles entscheidende Frage vor dem Altar. Sagen wir also auch klar und deutlich JA zu Jesus. Wir sind die Gemeinde, seine Braut.

Beruflich danke ich dem Herrn schon für die Erteilung des Auftrages, wenn wir gerade erst das Angebot einreichen. So spreche ich das Gelingen schon in den kommenden Auftrag hinein. Im Volksmund nennt man das „self fulfilling prophecy“ – die sich selbst erfüllende Prophezeiung. Ich danke ihm schon im Voraus, weil ich weiß, dass er treu ist,

auch, wenn es manchmal anders kommt, als ich es erwartet habe. „Anders“ heißt nicht „schlecht“.

Nochmal: „Anders“ heißt nicht „schlecht“. Was für eine schöne Botschaft an Kinder und alle Menschen, die an sich zweifeln. „Anders“ bedeutet Vielfalt. Und wenn wir einen Blick in die Natur werfen, sehen wir einen Gott, der Vielfalt liebt. Eine Vielfalt an Blumen, Tieren und Farben, aber auch Temperaturen und Witterungen. Gott schuf alles durch sein Wort. „Und Gott sprach: Es werde Licht!“ (1. Mose 3).

Auch wir Menschen erschaffen durch unser Wort. Freude, Trauer, Wut, Geborgenheit. Nahezu jede Emotion können wir durch Worte in unserem Gegenüber erschaffen. Welche Macht damit verbunden ist, ist den wenigsten Menschen wirklich bewusst.

Das Negativ-Beispiel zum Thema Worte und ihre Realwerdung bekommt man auf jedem Spielplatz zu hören. „Ich wusste, dass du heute wieder nicht hören würdest! Das habe ich gleich gesagt.“ Und genauso war es. Die Mutter hat dem Kind und sich diesen Verlauf prophezeit. Das nächste Mal könnte sie sagen: „Heute wird es besser laufen, ich bin sicher! Lass uns eine gute Zeit haben. Gestern ist vorbei und heute ist ein neuer Tag. Preist den Herrn!“ So sind die Weichen von Anfang an ganz anders gestellt.

Es gibt auch Eltern, die sich immer für ihre Kinder entschuldigen. Sie seien zu laut, zu wild, zu irgendwas. Wenn Kinder das ständig hören, nehmen sie es als Wahrheit über sich selbst in sich auf, dass sie nicht gut genug sind. Schnell wird daraus ein Flächenbrand im Herzen, der sich mit den Jahren immer schwerer löschen lässt.

Die Folge ist oft, dass Menschen dann anfangen, das Schlechte, was über ihnen ausgesprochen wurde, zu wiederholen. Sie sprechen es dann über sich selbst aus. „Ich kann das nicht.“ „Ich werde das nie können.“ „Das traue ich mir nicht zu.“

Eine weitere Variante, wie schlechte Worte in Umlauf kommen, ist das Lästern. Dabei sagt das, wie wir über Dritte (nicht anwesende) sprechen, mehr über uns aus als über die dritte Person. Achtet man auf die Körpersprache während des Lästerns, sieht man, dass die Hand den Mund verdeckt, weil das Herz weiß, dass unrechte Worte den Mund verlassen. Die Sünde muss zugedeckt werden.

Lästern kann sich negativ auswirken, weil man permanent Schlechtes über das Leben des anderen ausspricht. Wird einem dies bewusst, sollte man das im Gebet vor Gott bekennen und um Vergebung bitten.



Praxistipp

für Mutige: Geh hin und sag der betreffenden Person, was du gesagt hast. Bitte um Vergebung. In diesem Moment hast du die Sünde aufgedeckt und ans Licht gebracht und sie hat keine Macht mehr über dich und den Betroffenen.

Andere haben so auch kein Druckmittel mehr gegen dich. Denn Geheimnisse bedeuten immer Macht für die Falschen.

Ich erkläre meinen Kindern immer wieder, dass jeder Mensch auf der Erde Fehler macht. Kinder, Eltern, Großeltern, Freunde... Perfektion gibt es nur bei Gott. Wir – Eltern und Kinder – entschuldigen uns für Fehler bei dem anderen und vergeben uns. Eltern entschuldigen sich bei Kindern. Kinder entschuldigen sich bei Eltern. Freunde entschuldigen sich. Für ein liebevolles Miteinander, das keinen Nährboden für schwelende Konflikte bietet.

Ich habe bei den Kindern festgestellt, dass diese Art der Konfliktbewältigung dazu führt, dass sie auch nicht so hart mit sich selbst ins Gericht gehen, wenn Dinge schiefgelaufen sind. Sie gehen offen mit Fehlern und Niederlagen um und sprechen auch mit anderen darüber. Machen andere Fehler, gehen sie auch gnädig mit ihnen um, weil sie die gute Erfahrung in ihrem eigenen Leben gemacht haben. Sie haben verstanden, dass das zum Leben dazugehört. Das

Leben funktioniert wie Programmieren: Trial-and-Error. Man versucht etwas, scheitert und startet einen neuen Versuch. Das bedeutet Entwicklung.

Aus Fehlern lernt man. Versuch macht klug. Um nur wenige der althergebrachten Redewendungen anzuführen. Am Alter der Redewendungen kann man auch ablesen, dass alle Generationen zu allen Zeiten dieselben zwischenmenschlichen Probleme hatten. Oft glaubt man ja aus tiefstem Herzen, dass man mit seinen Problemen allein ist und man der erste Mensch ist, dem das passiert.

Ein guter Trainer motiviert eine Mannschaft nach einem verlorenen Spiel für den Sieg beim nächsten Spiel, anstatt auf den Fehlern herumzureiten und totale Unfähigkeit zu attestieren. Jesus ermutigt uns, jeden Tag neu im Glauben an ihn voranzugehen. Es kommt vor, dass wir in den Wirren des Alltags den Kontakt zu ihm verlieren können. Manchmal kann das Tage, Wochen, Monate, Jahre dauern. Es kommt im wahrsten Sinne des Wortes etwas „dazwischen“. Zwischen Gott und uns. Aber Gott ist treu. Er ist immer derselbe und wartet auf uns. Ohne Scham dürfen wir zu ihm kommen. Jeden Tag neu. Ich habe Menschen getroffen, die glauben, dass sie so schwer gesündigt haben, dass sie unmöglich zurück zu Gott kommen können. Die Scham hält sie ab. Doch bei Gott ist nichts zu groß, zu peinlich, zu brutal oder zu furchtbar. Wenn es dir so geht, geh auf einen Kaffee zu Gott und fang neu an. Er wartet auf DICH!



Bibelstelle

„Vom verlorenen Schaf

Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, wenn er eines von ihnen verliert, nicht die neunundneunzig in der Wüste lässt und geht dem verlorenen nach, bis er's findet? Und wenn er's gefunden hat, so legt er sich's auf die Schultern voller Freude. Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. Ich sage euch: So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.“ Lukas, 15, 3-7

„Auch euch hat er mit Christus lebendig gemacht, obwohl ihr durch eure Sünden und Verfehlungen tot wart. Darin habt ihr früher gelebt, ABHÄNGIG VOM ZEITGEIST der Welt, abhängig von der Geistesmacht, die in der Luft herrscht und jetzt noch in den Menschen wirksam ist, die Gott nicht gehorchen wollen. Zu Ihnen haben wir früher auch gehört und wurden wie sie von unseren Begierden beherrscht. Wir lebten unsere Triebe und Ideen aus, denn das war unsere Natur. Deshalb waren wir wie alle anderen dem Zorn Gottes ausgeliefert. Aber Gott ist reich an Erbarmen und hat uns seine GANZE LIEBE GESCHENKT und uns mit dem Messias LEBENDIG gemacht. [...] AUS REINER GNADE seid ihr gerettet! Er hat uns mit Jesus Christus auferweckt und uns mit ihm einen Platz in der Himmelswelt gegeben. [...] Denn durch die Gnade seid ihr gerettet worden aufgrund des Glaubens. DAZU HABT IHR SELBST NICHTS GETAN, ES IST GOTTES GESCHENK UND NICHT EUER EIGENES WERK.“ Epheser 2, 1-9

Wir können uns nichts selbst verdienen, egal wie gut unser Plan ist. Wir brauchen Jesus, nur durch ihn kommen wir zum Vater. Und nur dort gibt es Erlösung. Diese kommt nicht durch Macht, Reichtum, die perfekte Ernährung oder einen noch so tadellosen Lebenswandel.

Leitfaden:

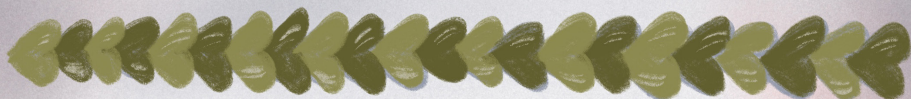
- » Sprich Worte, die im Einklang mit Gott stehen, aus. Sie verströmen eine wohltuende Kraft in unserem Leben.
- » Suche dir Zusagen von Gott aus seiner Bibel heraus, die dein konkretes Problem betreffen. Beispiel: Finanzielle Probleme – vgl. Matthäus 6, 25-34. Lies es laut vor. Sprich es über dir und deinem Problem aus.
- » Bete für mehr Achtsamkeit bei deiner Wortwahl.
- » Sprich nichts Schlechtes über anderen aus. Es hat Einfluss auf ihr Leben, auch wenn sie es nicht hören. Außerdem verbittert dadurch dein Herz.



Bibelstelle

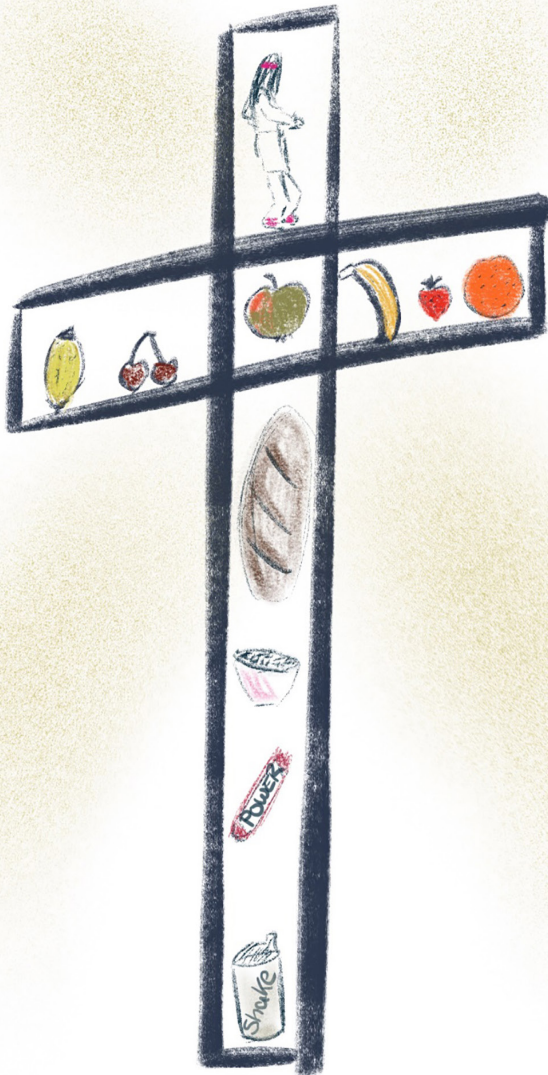
„Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie? Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.“ Matthäus 6, 25-34

„Denn mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde wird bekannt zum Heil.“ (Römer 10, 9; Elberfelder Bibel 1905)

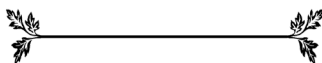


Notizen

Essen als Religionersatz



ESSEN ALS RELIGION(SERSATZ)



Jeder von uns wäre gern unsterblich. Leider hat unser Körper ein Verfallsdatum. Unsere Seele jedoch nicht. Sie kann das ewige Leben bei Jesus haben. Dass gewisse Umstände (vermeintlichen) Einfluss auf die Dauer und Qualität unseres irdischen Lebens haben, ist bekannt. Die Frage ist, trifft das tatsächlich vollumfänglich zu? Inwieweit können wir wirklich steuern, wie lange wir leben werden. Denn nicht nur Nahrung, auch andere Umstände, wie z.B. Unfälle, Verbrechen usw. können sich ereignen. Völlig ohne unser Zutun. Aber auch vom Gegenteil hört man recht oft. Schwerkranke, die viel länger leben, als es die Schulmediziner vermutet hätten. Es liegt einfach nicht in unserer Hand. Zumindest nicht zum Großteil.



Bibelstelle

„Gott hat alles im Voraus bestimmt

*Alles, was auf der Erde geschieht, hat seine von Gott
bestimmte Zeit:*

geboren werden und sterben,

einpflanzen und ausreißen,

töten und Leben retten,

niederreißen und aufbauen,

weinen und lachen,

wehklagen und tanzen,

Steine werfen und Steine aufsammeln,

sich umarmen

und sich aus der Umarmung lösen,

finden und verlieren,

aufbewahren und wegwerfen,

zerreißen und zusammennähen,

schweigen und reden.

Das Lieben hat seine Zeit

und auch das Hassen,

der Krieg und der Frieden.

Was hat ein Mensch von seiner Mühe und Arbeit? Ich habe die fruchtlose Beschäftigung gesehen, die Gott den Menschen auferlegt hat. Gott hat für alles eine Zeit vorherbestimmt, zu der er es tut; und alles, was er tut, ist vollkommen. Dem Menschen hat er eine Ahnung von dem riesigen Ausmaß der Zeiträume gegeben, aber von dem, was Gott in dieser unvorstellbar langen Zeit tut, kann der einzelne Mensch nur einen winzigen Ausschnitt wahrnehmen.

Ich bin zu der Erkenntnis gekommen: Das Beste, was der Mensch tun kann, ist, sich zu freuen und sein Leben zu genießen, solange er es hat. Wenn er aber zu essen und zu trinken hat und genießen kann, was er sich erarbeitet hat, dann verdankt er das der Güte Gottes.

Ich habe erkannt: Alles, was Gott tut, ist unabänderlich für alle Zeiten. Der Mensch kann nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen. So hat es Gott eingerichtet, damit wir in Ehrfurcht zu ihm aufschauen. Was in der Vergangenheit geschah und was in Zukunft geschehen wird, hat Gott lange zuvor festgelegt. Und die Zeit, die uns entschwunden ist, ist bei ihm nicht vergangen.“ Das Buch Kohelet (Prediger) 3,1-15

Viele Menschen vermitteln mir den Eindruck, dass sie glauben, dass die richtige Ernährungsform zum ewigen Leben führt. Dabei sterben diese genau so früh oder spät wie die anderen auch.

Manche Menschen können ihr Leben allein damit ausfüllen, ihr Essen zu planen und zu suchen. Wenn dabei kein Platz mehr für unseren HERRN bleibt, wird es problematisch. Das kann man stellvertretend für alle Bereiche des Lebens sehen.

Versteh mich nicht falsch. Du sollst gesund essen und dich bewegen. Aber bei manchen Menschen ist das Hobby und Lebensaufgabe zugleich. Da ist kein Platz mehr für Gott. Im Bücherregal stehen nur Ernährungsbibeln. Das ist der Knackpunkt. Eventuell gibt es andere Baustellen im Leben, die der genaueren Betrachtung bedürfen. Bereiche, die viel dringender Heilung suchen.

Unser Körper braucht gute und gesunde Nahrung, aber unser Geist erst recht. Unter „Soul Food“ (Seelenessen) versteht man eher den Teller Nudeln oder das Stück Torte. Doch womit füttern wir unseren Geist? Welchen geistlichen Leitern laufen wir nach, wenn unser Lebensmittelpunkt das Mittagessen statt unseres Seelenheils ist?

Das, was auf deinem geistigen Teller landet, ist mindestens so wichtig, wie das, was auf dem Mittagstisch steht. Deinen Körper lässt du hier, wenn du diese Erde verlässt. Deine Seele nicht.



Bibelstelle

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“

Matthäus 4,4



Praxistipp

Die Bibel ist Gottes Wort. Lies sie und füttere deine Seele.



Bibelstelle

„Nicht, was zum Mund hineingeht, macht den Menschen unrein; sondern was aus dem Mund herauskommt, das macht den Menschen unrein.“ Matthäus 15,11

Anmerkung: Du kannst alles essen, ohne, dass du unrein wirst. Aber wenn du Böses sagst, gefährdest du dein Seelenheil.



Praxistipp

Beim Treffen mit deinen Freunden kannst du ein gesundes leckeres Essen genießen, dem Geber (GOTT) dafür danken und dich über geistlich relevante Themen unterhalten anstatt über die Gefahren verschiedener Lebensmittelgruppen.

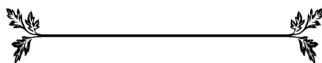


© 2006 The Authors
Journal compilation © 2006 Blackwell Publishing Ltd

Gott sieht alles



GOTT SIEHT ALLES



Das ist keine Drohung, sondern eine Versicherung. Wie dankbar können wir sein, dass er den Blick nie von uns abwendet.

In den Höhen und Tiefen unseres Lebens steht uns Jesus treu zu Seite. Auch im Sommer im Freibad. Es folgt eine Anekdote, die zeigen soll, dass jede unserer Handlungen weite Kreise im Wasser des Lebens zieht. Jede unserer Handlungen ist wie ein Stein, der ins Wasser fällt. Jeder Mensch wirft täglich viele dieser Steine ins Wasser und die Kreise, die sich bilden, kommen miteinander in Berührung.

Beim Besuch im Freibad wollte mir die Bedienung aus Versehen den gleichen Betrag als Rückgeld in kleinen Scheinen geben, den ich ihr zuvor als großen Schein reichte. Ich habe sie darauf aufmerksam gemacht. Auch meiner großen Tochter ist sofort aufgefallen, dass das Rückgeld nicht korrekt ist. Auf dem Weg zurück zu unserem Liegeplatz haben wir uns noch darüber unterhalten, wie wichtig Ehrlichkeit ist, auch, wenn vermeintlich niemand zusieht.

Wir Menschen haben manchmal einen Hang zum Falschen in allen Lebenslagen. Kurzfristig gesehen ist das manchmal der lukrativere Weg, aber er führt nie zum Ziel. Aus etwas Schlechtem kann niemals etwas Gutes erwachsen. Das ist im Kleinen, wie im Großen. Wenn wir in kleinen Dingen nicht treu und ehrlich sind, wird Gott uns nie etwas Großes anvertrauen (können).

Spinnen wir den Gedanken aus dem Kiosk im Freibad einmal weiter. Ich hätte das Geld einbehalten und wäre nach Hause gegangen. Das schlechte Gefühl, jemanden betrogen zu haben, bleibt stets als bitterer Beigeschmack. Wie sehen die Konsequenzen für die Bedienung und den Kioskinhaber aus? Abends würde die Kasse nicht stimmen und vielleicht wird sie dann zu Unrecht beschuldigt, etwas aus der Kasse genommen zu haben. Vielleicht verliert sie dadurch ihren Job. Das kann weitreichende Folgen haben. Z.B. könnte sie darum nicht rechtzeitig das Geld für den Führerschein zusammenbekommen und dann nicht zu ihrer Ausbildungsstelle gelangen usw.

Wie könnten die Folgen für den Kioskinhaber aussehen? Passieren derlei Vorfälle öfter, könnte sich der Kiosk nicht als kostendeckend erweisen. Wie sieht es dann mit seiner Zukunft aus?

Oft können wir die Folgen eines Unrechts gar nicht erahnen. Gott schon. Darum ruft er uns immer wieder zur Aufrichtigkeit auf. Am Ende kommt jedes Unrecht ans Licht. Für alles müssen wir uns eines Tages vor ihm verantworten. Das ist keine Drohung mit dem erhobenen Zeigefinger. Viel eher ist es die liebende Hand, an der wir als Königskinder durch die Welt gehen können. Sie bewahrt uns und andere vor fatalen Fehlern und schlimmen Folgen unseres Handelns.

Sollte uns doch in einem Moment der Schwachheit ein Fehler unterlaufen, kehr um. Geh zurück zum Kiosk und leg das Geld auf den Tresen. Du kannst immer umkehren.

Wie beim Gleichnis vom verlorenen Sohn, feiert Gott uns arme Sünder. Die kleinen Sünder genauso, wie die großen Sünder. Zu ihm dürfen wir immer kommen. Der Aufbruch zum Kreuz ist der Sieg an sich. Dann navigierst du auf das richtige Ziel hin. Jesus ist der Norden im Lebenskompass. Wenn du nicht weißt, wo Norden ist, kannst du dich nicht orientieren und du kommst nie an.



Bibelstelle

„Vom verlorenen Sohn

Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Erbteil, das mir zusteht. Und er teilte Hab und Gut unter sie. Und nicht lange danach sammelte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land; und dort brachte er sein Erbteil durch mit Prassen. Als er aber alles verbraucht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er fing an zu darben und ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm. Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. Ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße; mache mich einem deiner Tagelöhner gleich! Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn, und er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße. Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und

Schuhe an seine Füße und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; lasst uns essen und fröhlich sein! Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein. Aber der ältere Sohn war auf dem Feld.

Und als er nahe zum Hause kam, hörte er Singen und Tanzen und rief zu sich einen der Knechte und fragte, was das wäre. Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiederhat. Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater heraus und bat ihn. Er antwortete aber und sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich wäre. Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet. Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir und alles, was mein ist, das ist dein. Du solltest aber fröhlich und guten Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden.“ Lukas 15,11-32



Praxistipp

Wo tust du im verborgenen Dinge, von denen du eigentlich weißt, dass sie falsch sind? Triff eine Entscheidung und kehre um. Bekenne deine Schuld vor Gott und den Menschen. So hat das Schlechte keine Macht mehr über dich.

Beständig begegnet uns im Alltag Unehrlichkeit. Ich denke z.B. an Werbeversprechen. Besonders kommt mir eine Episode in den Sinn, als ich mit meiner ältesten Tochter einkaufen war. Sie hatte gerade Lesen gelernt und war nun in der Lage, die reißerischen Werbesprüche selbst zu entziffern. Häufig wird buchstäblich das Blaue vom Himmel versprochen. Wir Erwachsenen sind schon relativ abgestumpft und nehmen das meiste nicht für bare Münze. Doch aus der Sicht eines Kindes, das alles Gehörte und Gesehene als Wahrheit ansieht, muss das überwältigend gewesen sein, was dort versprochen wurde. Umso größer war die Enttäuschung, als ich ihr sagte, dass die Erwartungen, die geschürt wurden, wohl etwas zu hoch seien. Sie war fassungslos und konnte nicht verstehen, wie man etwas auf die Packung schreiben konnte, was nicht, in dem Sinne, dem Werbeversprechen entsprach.

Bei der Bibel ist das anders. Da ist drin, was draufsteht. Da werden die Erwartungen im guten Glauben erfüllt. Da steht aber auch ehrlich im Beipackzettel, dass es manchmal auch

unangenehm werden kann. Gott ist trotzdem oder gerade dann da.

Jeder von uns hat eine Vorbildfunktion Kindern und Mitmenschen gegenüber. Es lohnt sich absolut, immer den richtigen Weg zu wählen, egal, wie steinig er gerade aussieht.



Bibelstelle

„Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt; und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und weniger sind ihrer, die ihn finden.“ Matthäus 7, 13-14

Eingangs sagte ich, dass „Gott sieht alles“ keine Drohung, sondern eine Versicherung ist. Was ist eine „Versicherung“? Sie ist das Netz, in das du fällst, wenn alles schief gegangen ist.

Ich habe in meinem Bekanntenkreis ein paar liebe Mamas, die allein für ihre Rasselbande zuständig sind und keinen Mann an ihrer Seite haben. Sie haben alle die gleichen Sorgen. „Ich habe niemanden zum Reden.“ „Keiner sieht, welche Last ich wirklich trage.“ DOCH! Gott sieht alles. Er sieht, dass du alle Kinder gebadet hast, den kleinen eine Gute-Nacht-Geschichte vorgelesen hast, mit den Großen noch einen Vortrag und die Hausaufgaben erarbeitet hast. Er sieht, dass du eigentlich völlig übermüdet bist und deine Socke

ein Loch hat. Er sieht die Tränen in der Nacht, die Kämpfe, die du alle allein austragen musst. Sprich ihn an. Lass ihn in dein Leben und bitte um neue Kraft, Zuversicht und Hilfe. Ihm kannst du all deine Sorgen mitteilen, ganz ohne Scham und Rechtfertigung. Er würdigt dein gutes Werk und deine aufopferungsvolle Liebe, die du deinen Kindern schenkst.



Bibelstelle

„Siehe, des Herrn Auge sieht auf alle, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen“ Psalm 33, 18

Anmerkung: „fürchten“ steht für Ehrfurcht vor Gott. Ehrfurcht vor etwas, das größer ist als wir. Hier ist nicht die nackte Angst gemeint. Wenn ich Angst vor jemandem habe, kann ich mit ihm keine liebevolle Beziehung pflegen. Wenn ich Respekt habe, schon.

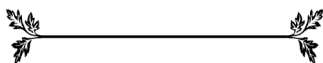


Notizen

Kindern das Streiten beibringen



KINDERN DAS STREITEN BEIBRINGEN



In jeder Familie gibt es Streit. Streit zwischen den Eltern, zwischen den Kindern, zwischen Kindern und Eltern, usw.

Streit gehört zum Leben. Konflikte gibt es überall. Doch wie beendet man Streit? Nachdem jeder einmal tief durchgeatmet hat und alles gesagt ist, sollte man reflektieren, wie es gelaufen ist. Gerade wir Eltern fahren gern einmal nach einem langen Tag übertrieben aus der Haut und wenn die Kinder auch nicht so gut drauf sind, schaukelt sich so ein Nachmittag hoch. Auch als Eltern ist man nicht unfehlbar und sollte unbedingt in der Streitreuebesprechung die eigenen Fehler aufzeigen. Genauso, wie man dem Kind seine Fehler und den Auslöser des Streits aufzeigt. Das alles dient dem einen Zweck: Vergebung. Nie sollte das letzte böse gesprochene Wort auch das letzte Wort des Tages sein. Am Ende des Tages muss Versöhnung und Liebe stehen.

Wir verdeutlichen noch einmal unseren Standpunkt, z.B., dass wir solch ein Verhalten (wie das, das zum Streit führte) nicht dulden und wir möchten, dass sich dies und jenes ändert. Gleichzeitig sagen wir Eltern, wie wir die Situation besser hätten regeln können und bitten auch die Kinder um Vergebung. So begibt man sich wieder auf Augenhöhe und die Wogen werden geglättet.

Dieses ständig wiederkehrende Einüben von Konflikt und Vergebung verankert sich im Leben unserer Kinder und sie werden nicht bitter. Ungeklärte Verletzungen verursachen verbitterte Herzen, die immer mehr verhärten und abstumpfen.

Wer solch ein Herz hat, wird schnell verletzend anderen gegenüber und erzeugt so immer mehr Konflikte in seinem Umfeld. Klärt man seine Konflikte und auch böse Worte gleich auf und vergibt, bleibt man lebendig und stets in gutem Zusammenspiel mit sich und anderen. Schlechte Streitgewohnheiten haben keine Chance. Denn wenn schlechte Konfliktmuster und Verhaltensweisen wiederkehren, werden sie immer im Streitsachgespräch aufgegriffen und behandelt. So kann man gezielt nach Lösungen suchen. Wenn etwas den anderen sehr verletzt hat, kann man genau darauf achten, dies und jenes nicht mehr zu tun. Man bleibt im Gespräch und es gibt keine schwelenden Konfliktherde.

Die Bibel macht ganz deutlich, dass wir über unserem Zorn nicht die Sonne untergehen lassen sollen. Das heißt, schaffe deine Probleme und Konflikte noch heute aus der Welt und Sorge für Vergebung.



Bibelstelle

„Lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.“

Epheser 4,26



Praxistipp

Gibt es in deiner Familie eine Streitnachbesprechung?

Führe sie ein!

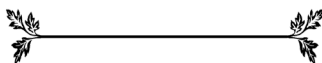


© 2006 The Authors
Journal compilation © 2006 Blackwell Publishing Ltd

Gottes Stimme (er)kennen



GOTTES STIMME (ER)KENNEN



Ein Kind erkennt immer die Stimme seiner Mutter. Sie war das erste, was es überhaupt je gehört hat. Die komplette Entwicklung des Babys im Bauch der Mutter findet im Zusammenspiel mit dem Hören der Stimme der Mutter statt. Darum schenkt sie später auch so viel Geborgenheit. Als Gotteskinder streben wir danach, die Stimme des Vaters zu hören und wir vertrauen seinem Wort. Aber wie unterscheide ich zwischen meinen Gedanken, dem Bauchgefühl und Gottes Stimme? Bill Hybels hat dazu ein wunderbares Buch geschrieben, das ich sehr empfehlen kann. Es heißt: „Gottes leise Stimme hören“. Die folgenden fünf Kriterien habe ich diesem Buch entnommen. Diese Fragen sollte man in dieser Reihenfolge durchgehen, um zu ergründen, ob wirklich Gott zu uns gesprochen hat:

1. Ist die Eingebung wirklich von Gott?
2. Ist die Eingebung biblisch?
3. Ist die Eingebung klug?
4. Entspricht die Eingebung meinem Wesen?

5. Was halten erfahrene Christen davon?

Zu 1.: Ist die Eingebung wirklich von dir, Gott? Stelle Gott diese Frage im Gebet. Passt sie zu dem, was du über Gott weißt? Stelle sicher, dass da keine anderen Stimmen zu dir reden. Zum Beispiel, dass nicht der Wunsch der Vater des Gedankens ist oder gar ganz andere Mächte.

Zu 2.: Entspricht die Botschaft der Bibel? Würde Jesus das tun? Hier musst du ganz klar mit ja antworten können, sonst ist etwas schiefgelaufen.

Zu 3.: Die Bibel ruft immer wieder zur Weisheit und Besonnenheit auf. Prüfkriterium ist hier der gesunde Menschenverstand und die Weisungen der Bibel.

Zu 4.: Das, was Gott von uns verlangt, entspricht „unserem Typ, unserer Bildung, unseren Kenntnissen und unserer bisherigen Lebenserfahrung.“ (Vgl. Gottes leise Stimme hören von Bill Hybels, S. 342)

Zu 5.: Befrage erfahrene Christen dazu. Frage, ob sie auch glauben, dass die Botschaft von Gott stammt und sie zu dir und Gott passt. Auf diesem Wege kann man sich viel Leid ersparen.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ein gewisses Maß an Ruhe hilfreich ist, Gottes Willen für das eigene Leben zu erfassen. Man kann einfach besser zuhören, wenn der

Umgebungs­lärm abflaut und man fokussierter ist. In einem Park kann man sich besser unterhalten als auf einem Rock-Konzert.



Bibelstelle

„Rede, HERR; denn dein Diener hört.“ 1. Samuel 3, Vers 9

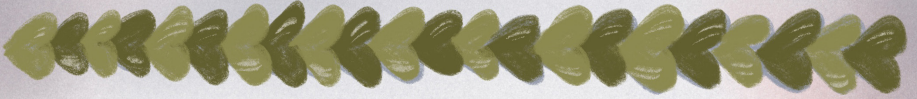


Praxistipp

Räume Gott Platz in deinem Leben ein. Verweile zum Beispiel abends im Bett noch ein paar Minuten in Gottes Gegenwart, ehe du schläfst. Stelle alles ab, was dich ablenken oder stören könnte: TV, Radio, Handy. Solltest du dir diese ruhigen Minuten früh morgens einräumen können, ehe du das Haus verlässt, kann dir das helfen, ruhig und gestärkt in den Tag zu starten. Probiere es aus!



Ergänzende Inhalte sowie zu diesem Kapitel passende Videos und Musik findest du auf der Website zum Buch.

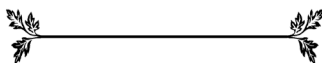


Notizen

In deinem Kopf ist drin,
was du rein tust



IN DEINEM KOPF IST DRIN, WAS DU REINTUST



Das klingt so banal, doch ist es von immenser Wichtigkeit.



Bibelstelle

„Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.“ Lukas 6,45

Unsere Gedanken werden zu Worten. Gute Gedanken werden zu guten Worten, schlechte zu schlechten Worten. Diese Erkenntnis kann dein gesamtes Leben verändern. Mit dieser Erkenntnis hältst du den Schlüssel zur Veränderung in deinen Händen.

Wir sind wie ein Monitor. Entscheidend ist, wo unser Kabel drinsteckt, denn nur das wird auf dem Monitor sichtbar. Wichtig ist, dass wir bei Gott angeschlossen sind, denn nur so können wir auch wertvolle Inhalte anzeigen und ein gutes Verhältnis zu unseren Mitmenschen und zu uns selbst haben.

Oft steckt unser Kabel aber in Klatschzeitschriften, Instagram, Facebook oder den Angelegenheiten der Nachbarn.

Leider bringt uns das weder näher zu Gott noch weiter in unserem Leben. Genau betrachtet verleitet es uns eher, auf den falschen Weg abzubiegen. Wir bewerten, urteilen und verurteilen, was wir da sehen. Schon sind unsere Gedanken nicht mehr bei unserem eigenen Leben oder bei Gott. Es stellt eine riesige Ablenkung zur Erfüllung von Gottes gutem Plan für unser Leben dar. Ich sage auf keinen Fall, dass man seinen Stecker nicht auch mal kurz in die sozialen Medien stecken darf. Aber der Zeitfaktor spielt hier eine entscheidende Rolle. Und der Umgang mit dem Gesehenen.

Die sozialen Medien laden dazu ein, sich permanent mit anderen zu vergleichen, und das frustriert meistens. Es hat keinerlei nährnde Wirkung auf unser Leben, sondern weckt Begehrlichkeiten, die vorher nicht da waren. Das Leben des anderen erscheint in einem helleren Licht. Dabei sieht man hier nur Ausschnitte, die wohl gefiltert und bearbeitet sind. Über kurz oder lang werden dir dann Produkte empfohlen, die du unbedingt brauchst, damit dein Leben auch so schillernd wird, wie ihres.

Wahren Reichtum gibt es nur bei Gott. Spätestens, wenn dein Leben sich dem Ende neigt, wird dir das schmerzlich klar. Das letzte Hemd hat keine Taschen. Sammle deine Schätze im Himmel.



Bibelstelle

„Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen und da die Diebe nachgraben und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, da sie weder Motten noch Rost fressen und da die Diebe nicht nachgraben noch stehlen. Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.“ Matthäus 6,19-21



Praxistipp

Gestehe dir ein, woran dein Herz wirklich hängt. Hat Gott genug Raum in deinem Leben? Darf er das letzte Wort über Entscheidungen in deinem Leben haben?

Beispiel: Befassen wir uns nur mit den sozialen Medien und hören nur zu, statt das Gehörte zu reflektieren und nachzuprüfen, wer uns da seine Meinung ins Gehirn pflanzt, kann das fatale Folgen haben. Wie Lemminge laufen wir dann dem Wolf im Schafspelz hinterher, direkt in den Abgrund.

Beispiel: Besteht die Freizeitgestaltung nur aus sinnfreien Filmen mit immer demselben Thema oder gewaltverherrlichenden PC-Spielen, kann unsere Seele nicht reifen und wir stumpfen ab und der Blick auf das Wesentliche verschwimmt. Lesen wir das stattdessen ein Buch oder

unterhalten uns mit Freunden, wird unser Gehirn völlig anders und viel komplexer gefordert und gefördert.

Nur Gott kann gute Impulse und Bilder für unser Leben und unsere Art, mit Menschen umzugehen, senden. Die Bibel betont an zahlreichen Stellen, dass es elementar ist, seine Augen und Ohren nicht wie Mülleimer zu gebrauchen, sondern sehr gut auszuwählen, was durch sie in unseren Kopf fließen darf.



Praxistipp

Wirf einen genauen Blick auf die folgenden Bibelstellen und verinnerliche, wie wichtig es für Gott ist, was du mit deinen Gedanken machst.



Bibelstelle

„Mehr als auf alles andere achte auf deine Gedanken, denn sie entscheiden über dein Leben.“ Sprüche 4, 23

Anmerkung: „mehr als auf alles andere“! Lass das auf dich wirken.



Bibelstelle

„[...] Richtet eure Gedanken ganz auf die Dinge, die wahr und achtenswert, gerecht, rein und unanständig sind und allgemeine Zustimmung verdienen; beschäftigt euch mit dem, was vorbildlich ist und zu Recht gelobt wird. Haltet euch bei allem, was ihr tut, an die Botschaft, die euch verkündet worden ist und die ihr angenommen habt; lebt so, wie ich es euch gesagt und vorgelebt habe. Dann wir der Gott des Friedens mit euch sein.“ Philipper 4, 8-9, NGÜ

„Richtet eure Gedanken auf das, was im Himmel ist, nicht auf das, was zur irdischen Welt gehört. Denn ihr seid dieser Welt gegenüber gestorben, und euer neues Leben ist ein Leben mit Christus in der Gegenwart Gottes.“ Kolosser 3, 2-3, NGÜ

Anmerkung: Gedanken und Worte sind untrennbar miteinander verbunden. Lies die Weisheiten in der Bibel, denke über sie nach und dann werden deine Worte auch von Weisheit geprägt sein.

Wirft man einen Blick auf die Sprachentwicklung der letzten Jahrzehnte, kann man sehr gut den Zusammenhang zwischen Input und Output beobachten. YouTuber haben bei vielen Jugendlichen und Erwachsenen mittlerweile einen festen Platz im Alltag und die Sprache derselben kommt nun aus dem Mund der Konsumenten. Meist werden nicht nur die Modeworte, sondern auch gleich die komplette Meinung

übernommen. Darum sollte man genau prüfen, wessen Meinung man sich täglich zuführt. Und ob das, was man dann so den ganzen Tag erzählt, noch die eigene Meinung ist.

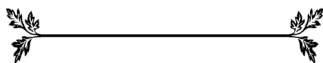


© 2006 The Authors
Journal compilation © 2006 Blackwell Publishing Ltd

Soziale Medien



SOZIALE MEDIEN



Fast jeder von uns nutzt sie: die sozialen Netzwerke. Instagram, Twitter, Facebook, YouTube & Co. Wie wir im letzten Kapitel verstanden haben, ist es essenziell, den Input für unseren Geist und die Seele sorgfältig auszuwählen. Wie kann das in den sozialen Medien aussehen?

Folge Menschen mit Botschaften, die dich weiterbringen. Menschen mit einer lebendigen Beziehung zu Gott. Ich möchte hier ein paar nennen, um dir den Einstieg zu erleichtern.

Dr. Johannes Hartl - Gebetshaus Augsburg

Joyce Meyer (deutsche Übersetzung)

Josef Müller

Jana Highholder

Liebe zur Bibel

Leo Bigger - ICF Zürich

Stefan Hänsch - ICF Berlin

Von nahezu allen gibt es auch Podcasts, die ich sehr empfehlen kann.

Kreiere dir deine Bubble so, dass du gute Gedanken und Impulse für dein Leben mitnehmen kannst. So lernst du auch neue Veranstaltungen kennen, wie z.B. die Gebetshauskonferenz, die alle 2 Jahre in Augsburg stattfindet. Oder auch die Kongresse von Willow Creek. Davon gibt es zwei Formate. Zum einen den Leitungskongress und zum anderen den Youngster Kongress. Der Leitungskongress ist für alle christlichen Leiter gedacht. Er gibt Impulse zum Gemeindebau und ist wirklich sehr inspirierend. Der Youngster Kongress ist direkt für alle konzipiert, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.



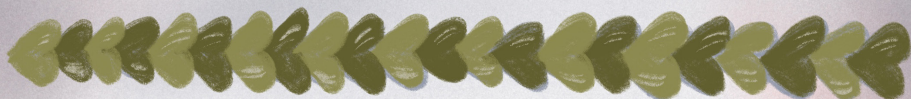
Praxistipp

Deabonniere alles, was ein ungutes Gefühl und einen bitteren Nachgeschmack bei dir hinterlässt. So hältst du den Kanal frei für das, was Gott dir wirklich zeigen möchte.

Während der Hausarbeit kann man wunderbar auf YouTube Vorträge anhören, die Mehrwert für das eigene Leben haben. Vortrag starten, Handy in die Hosentasche und los geht's. Oder du hörst Lobpreismusik und gibst dem Herrn die Ehre.

Schnell verrinnt die Zeit in den sozialen Netzwerken. Suche nach der Wahrheit und prüfe genau, was man dir dort erzählt und zeigt. Zeit ist kostbar und deine Seele ist es auch. Folge keinen Irrlichtern. Folge dem einzig wahren Licht. Jesus Christus.

Bücher bergen weniger Gefahren für Fehlleitungen als das Internet. Im Internet kann jeder alles ungefiltert einstellen. Hochgeladen wird alles Mögliche und Unmögliche. Greif zu einem guten Buch. Das bietet Mehrwert für dein Leben. Viele Kinder und Jugendliche lesen kaum noch. Lass uns mit gutem Beispiel vorangehen und Bücher lesen und anderen von einem guten Buch erzählen, das sie unbedingt lesen müssen. Wie wäre es mit der Bibel? Wusstest du, dass das Wort „Bibel“ aus dem Griechischen kommt und „Bücher“ bedeutet?

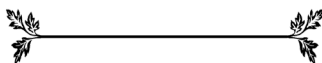


Notizen

Kinder und soziale Medien



KINDER UND SOZIALE MEDIEN



Wichtig ist nicht nur die Zeit und die Inhalte, die Kinder rund um die sozialen Netzwerke konsumieren, sondern auch, wie wir als Eltern damit umgehen. Dies beinhaltet verschiedene Aspekte.

Was geben wir Eltern in den sozialen Medien über uns und unsere Kinder preis? Laden wir Bilder unserer Kinder in peinlichen Situationen hoch, die später schlimmstenfalls gegen sie verwendet werden können? Macht das Töpfchen-Bild in der neuen Firma schon die Runde, ehe jemals ein Fuß über die Türschwelle des Büros der neuen Kollegen gesetzt wurde? Ein denkbar schlechter Start. Nur, weil die Bilder heute süß sind und keinen Einfluss auf das Leben deines Kindes haben, muss das nicht für immer so bleiben. Das Internet vergisst nicht. Leider keine leere Floskel, sondern harte Realität.

Gott hat Kinder mit voller Absicht in den geborgenen Schutzraum der Eltern hineingeboren. Kinder brauchen Schutz in jeder Hinsicht. Und das über einen langen Zeitraum. Kein

anderes Lebewesen auf der Erde ist so lange auf die Hilfe und Unterstützung der Eltern angewiesen wie das Menschenkind. Schenken wir ihnen also unsere volle Aufmerksamkeit und legen das Handy beiseite. Laden wir die Bilder lieber ins Familienalbum als ins Internet.

Ich glaube, das schlimmste ist, wenn Erinnerungsfotos das einzige sind, was von der Kindheit bleibt. Es sollte vielmehr ein Schatz im Herzen sein, an den man dankbar zurückdenkt. Wie schmeckt der Kuchen von Mama? Welche Spiele haben wir an lauen Sommerabenden gespielt? Wie roch Papas Rasierwasser? Dinge, die man nur im Herzen konservieren kann. Die bleiben, wenn alles andere langsam verblasst. Es ist wie mit Gottes Liebe: mit nichts Materiellem können wir sie binden oder konservieren. Wenn wir mit ihm unseren Weg gehen, haben wir viele schöne Erinnerungen, die wir mit ihm verbinden und in unserer inneren Schatztruhe konservieren können.

Soziale Medien sollten etwas wie Fernsehen sein. Man nimmt es wohl dosiert zu sich und nimmt die Sache (in ihrer Wichtigkeit) für das eigene Leben nicht zu ernst. Überlege, was du dieses Mal beim Waldausflug mit deinen Kindern zum Basteln sammeln kannst und nicht, welches Bild du am besten als nächstes in deinem Feed postest.

Unsere große Tochter (Grundschülerin) wünscht sich neben einem Pflegepony nichts auf der Welt sehnlicher als ein tolles Smartphone. Da möchte sie sich dann Instagram, WhatsApp, Facebook, YouTube & Co. downloaden und fröhlich ungefiltert alles konsumieren, was nicht für sie geeignet ist. Das war überspitzt dargestellt, aber im Endeffekt ist es so. Das Smartphone ist eine Tür, durch die wir Eltern nicht hindurch passen. Wir müssen die Kinder ein Stück weit loslassen. Und ich bin der Meinung, dass man das so spät wie möglich tun sollte. Dort lauern ungeahnte Gefahren wie Cybermobbing, unangebrachte Inhalte und schlechter Input. Schnell kann man da die Schule oder die wirklich wichtigen Dinge im realen Leben aus den Augen verlieren. Wie schnell verfliegen die Stunden am Smartphone. Wie eine Puppe starrt man auf das Display und taucht völlig ein. Nach zwei Stunden kann man gar nicht mehr genau benennen, was man eigentlich alles konsumiert hat.

Die Nachrichtengruppen von Klassenkameraden können schnell zum Zeitfresser werden. Den ganzen Tag haben die Kinder und Jugendlichen zusammen verbracht. Wenn meine Kinder dann nachmittags auch die ganze Zeit nur dort aktiv wären, wo bleibt dann die freie Zeit zum Verschnaufen, Spielen, Nichtstun und die Zeit für die Familie? Es ist dann so, als wäre das Kind gar nicht anwesend. Ohne das Handy können die Kinder ganz an dem Ort und in der Situation sein, in der sie gerade sind. Ohne Ablenkung. Solche Gruppen oder

auch Nachrichtenchats im Allgemeinen bergen immer auch einen Druck, zu antworten. So etwas hat meiner Meinung nach nichts in der Kindheit zu suchen. Druck gibt es im Leben genug, man muss sich nicht selbst welchen erzeugen.

Kinder gehören an die frische Luft und nicht hinters Smartphone, wo man sie zu willenlosen Lemmingsen erzieht, die Vertrauen zu ihren gewählten Influencern fassen sollen, um die Produkte zu kaufen, die wiederum deren Luxus finanzieren.

Das Ganze hat ein bisschen was von Jahrmarkt. Überall wirst du geblendet und verlierst dein Geld. Am Ende hast du einen übergroßen Teddy, künstliche Rosen und dir ist schlecht von dem ganzen unverdaulichen Zeug, das man dir serviert hat.

Ab und zu stolpern wir alle einmal in einen Jahrmarkt hinein. Das gehört zum Leben dazu. Am Ausgang hebst du den Kopf und blickst auf Gott.



Praxistipp

*Zögere die Handynutzung deines Kindes heraus.
Beschränke die Zeit, überwache, was dein Kind online konsumiert. Sprich mit ihm über seine Eindrücke. Zeig ihm bewusst die fabelhafte Welt außerhalb des Smartphones.
Koste die Kirschen frisch vom Baum, rieche den Duft der Rosen, geh barfuß durch das Gras im Morgentau. Bete mit deinem Kind in der Natur. Dankt gemeinsam Gott, dass er alles so wunderbar erschaffen hat.*

Ich möchte, dass meine Tochter erst lernt, wie man in ein Buch eintaucht, ehe sie im Handy versinkt. Meiner Meinung nach kann man den Kindern viele großartige erste Male durch ein Handy zerstören. Es kommt nicht zu diesen ersten Malen. Wozu zum Buch greifen, wenn es draußen regnet, wenn das Handy ebenso kurzweilige Ablenkung bietet. Mal schnell schauen, was die Klassenkameraden alles online teilen, anstatt dem spannenden Buch zu folgen. Wozu die Freundin anrufen, wenn einem langweilig ist, wenn ich mich von Instagram berieseln lassen kann, wo mir die neuesten Trends, die ich unbedingt haben muss, präsentiert werden. Fotoalbum durchblättern und sich von der Oma erzählen lassen, wie es früher einmal war und was sie vielleicht heute anders machen würde. Erfahrungen austauschen. Die Alten werden gern auf das Abstellgleis befördert. „Die haben keine Ahnung und kennen sich eh mit der modernen Technik nicht

aus.“ Aber vielleicht haben sie eine Menge Lebenserfahrung und können dir helfen, die wirklichen Probleme in deinem Leben anzugehen. Sie haben alles schon hinter sich, worin du gerade feststeckst. Liebeskummer, Druck in der Schule, Probleme mit den Eltern. Sie können dir zeigen, was wann im Garten gepflanzt werden muss, ohne es vorher zu googeln. Sie kochen den Sonntagsbraten nach altem Familienrezept „frei Schnauze“ (wie man hier so schön sagt) und nicht nach dem Diktat von Alexa oder Siri. Sie wissen noch, dass man die Erdbeere mit Stiel erntet und wäscht, damit sie beim Waschen nicht so viel Flüssigkeit aufsaugen.

Schenken wir den Älteren in unserer Mitte Respekt und Anerkennung.



Bibelstelle

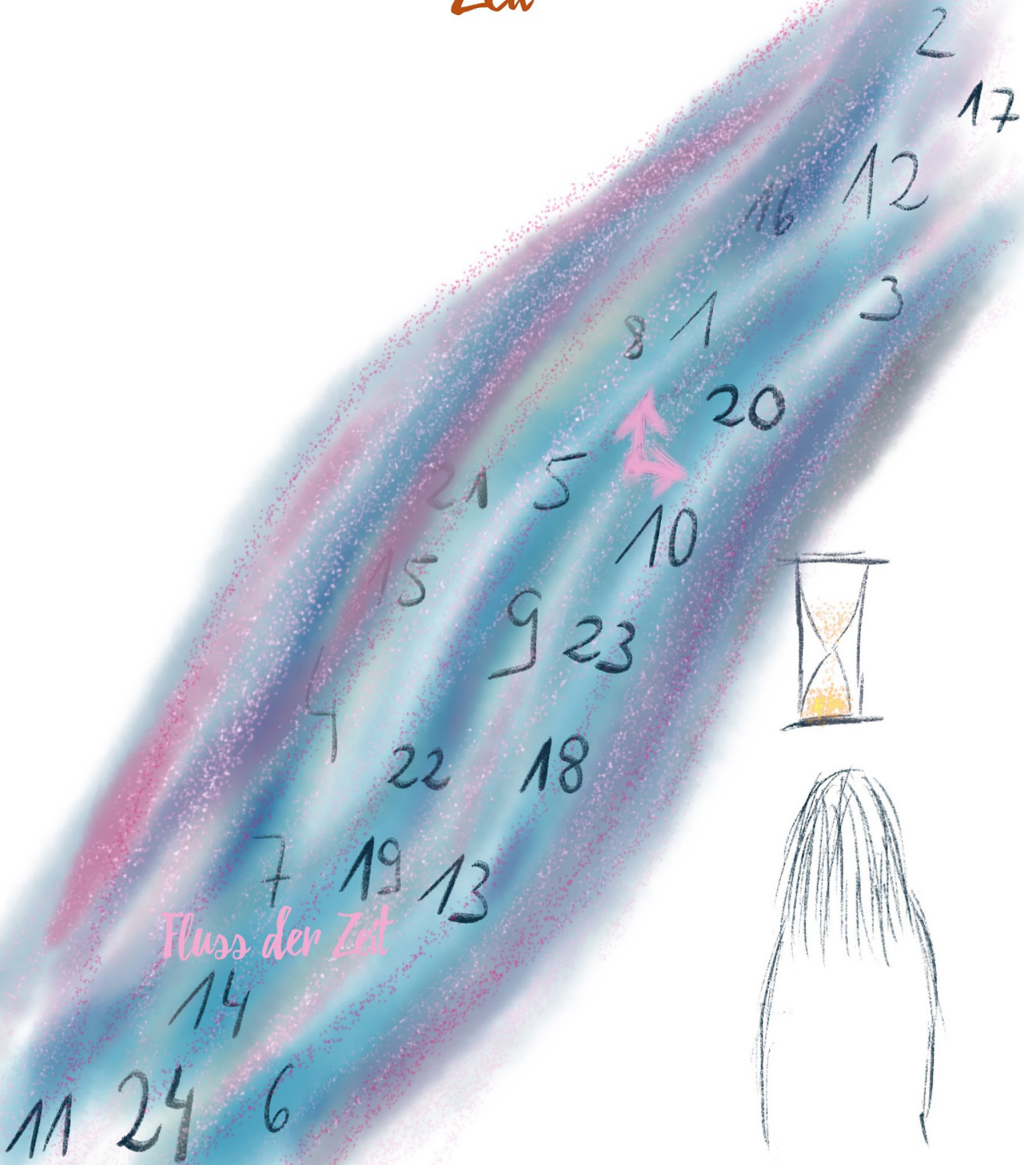
„Vor grauem Haar sollst du aufstehen, das Ansehen eines Greises ehren und deinen Gott fürchten.“ (3. Mose 19,32)

Anmerkung: Missachtung des Alters wird als Zeichen für Verfall und Gericht gewertet.

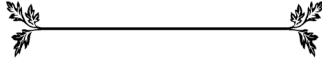
Ich habe mehr Lebenserfahrung als meine Töchter und freue mich, wenn ich Tipps geben kann, damit ihr Leben gut gelingt. Und genau so geht es meiner Mama und so ging es meiner Oma. Setzen wir uns hin und hören einfach zu.



Zeit



ZEIT



Je älter wir werden, umso klarer wird für jeden einzelnen Menschen, dass Zeit sehr begrenzt ist. Darum ist es wichtig, der Zeit einen Sinn zu geben. Oft sind wir der Meinung, ein erfülltes Leben und „Glück“ hängen von guten Umständen, dem perfekten Job oder materiellen Dingen ab. Wichtig ist aber eine persönliche Beziehung zu Gott, die man täglich vertieft. Im Gebet, und der dadurch entstehenden Beziehung zu Jesus, liegt der Schlüssel.

Gott hat uns nicht dazu erschaffen, ständig gehetzt durch den Tag zu rennen.



Bibelstelle

„Ich aber bin gekommen, um ihnen Leben in ganzer Fülle zu schenken.“ Johannes 10,10

„Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ Johannes 14,6



Praxistipp

Zeit mit Gott muss nicht immer stille Zeit mit Bibellese sein. Es kann auch ein Zwiegespräch während der Autofahrt sein oder beim Kochen oder beim Putzen. Die Länge des Gebets ist nicht ausschlaggebend, sondern, dass es wiederkehrt.

Suche dir Wege, um mit Gott ins Gespräch zu kommen. Bete auf dem Weg zur Arbeit. Lies regelmäßig in der Bibel. Hierzu kannst du auf einen Bibelleseplan zurückgreifen, oder du machst es wie ich und marschierst einmal von vorn bis hinten durch. Ich habe mit dem neuen Testament begonnen. Meiner Meinung nach kann man so das Alte Testament besser verstehen und erkennt, wer und was Gott wirklich ist.

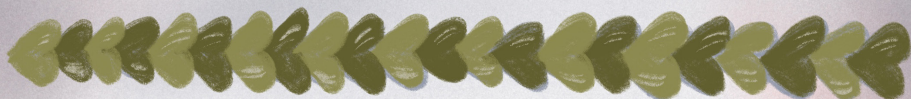


Praxistipp

TERMINKALENDER mit Bedacht füllen! Bleibt noch genügend Zeit zum Durchatmen? Steht alles Wichtige drin? Definiere, was wirklich wichtig für dich ist. Z.B.: Hobbys, Familienzeit, wichtige Termine für ein geregeltes Leben.



Ergänzende Inhalte sowie zu diesem Kapitel passende Videos und Musik findest du auf der Website zum Buch.

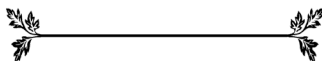


Notizen

Gehet



GEBET



Was ist Gebet? Im besten Falle ist es mehr als eine reine „Pflichterfüllung“. Es ist mehr wie ein Kaffeedate mit einer der liebsten Personen in deinem Leben, auf das du dich schon den ganzen Tag freust. Endlich kannst du ganz offen und ehrlich erzählen, was gerade in deinem Leben passiert und dich bewegt. Du kannst um Rat und Beistand bitten. Du darfst lachen und weinen, singen und tanzen. Du darfst DU sein. Beten ist Reden mit Gott.

Eine kleine Gebetsanleitung bietet das sogenannte „ABBA-Gebet“. „ABBA“ ist aramäisch und kann mit „Papa“ übersetzt werden. Des Weiteren stellt das Wort eine Gebetsreihenfolge dar: **Anbeten**, **Bekennen**, **Bedanken**, **Anliegen**.

Anbeten: Lobpreis, Gott die Ehre geben.

Bekennen: Blick auf das eigene Leben werfen, Sünden vor Gott bekennen.

Bedanken: Besinnen auf alles Gute in deinem Leben und Gott aktiv dafür Dank erweisen. Wahrscheinlich dauert dieser Punkt am längsten. Denn, was haben wir nicht alles. Reichlich

zu Essen und zu Trinken, saubere Kleidung, Gemeinschaft, Frieden... Und da könnte man jetzt zu jedem einzelnen Punkt noch richtig in die Tiefe gehen. Ihr merkt schon, der Blickwinkel macht's.

Anliegen: Alle Bereiche in deinem Leben oder dem von anderen, wo du Gottes Wirken erbittest. Bitten um Hilfe, Schutz, Heilung... All das hat hier Platz.

Einer der wichtigsten Punkte sollte das Danken sein. Wie gern hörst du ein an dich gerichtetes „Danke“ von deinen Mitmenschen? Es tut gut und verbindet. Auch der himmlische Vater hört gern ein ehrliches „Danke“ aus deinem Mund/Herzen. Die Liste der Danksagungen, die wir an Gott richten können, ist schier endlos.

Fehlen dir einmal die Worte zum Beten, kannst du auf Psalmen oder andere Bibelstellen zurückgreifen und diese beten. Weiterhin gibt es in jeder gut sortierten Buchhandlung zu jedem beliebigen Thema Bücher mit wunderschönen Gebeten. Auch Kindergebetsbücher findest du dort. Meine Kinder mögen freies Gebet und Gebete aus solchen liebevoll gestalteten Büchlein gleichermaßen.

Beim ABBA-Gebet solltest du versuchen nicht zu schnell „ABB“ hinter dir zu lassen, damit du Gott endlich deine Liste für das letzte „A“ präsentieren kannst.

Gern richten wir unseren Blick aber auf die eine Sache, die uns unserer Meinung nach noch zum vollkommenen Glück in unserem Leben fehlt. Wenn ich „X“ noch hätte, dann...

Ja, aber was dann? Ist es nicht eher so, dass sich dann ein neuer Wunsch auftut und wir niemals satt werden? Höher, schneller, weiter.

Ich bin der Meinung, wenn du das einmal verinnerlicht hast, sind die meisten Sachen „nice to have“ (schön zu haben), wie man heute so schön sagt, aber eigentlich ist der Status Quo schon ziemlich okay und vor allem mehr als ausreichend.

Wie in jeder guten Beziehung, sollte man dem anderen auch hin und wieder sagen, wie toll man ihn findet und wie sehr man ihn liebt und braucht. Auch in der Beziehung mit Gott, spielt das eine große Rolle.



Praxistipp

*Lass Gott wissen, wie sehr du ihn liebst und brauchst.
Stelle es im Gebet vorn an und beginne zuerst mit der
Anbetung Gottes.*

Wir wollen Gott immer ähnlicher werden. Gott schaut nicht nur auf sich, sondern er schaut auf uns. Also sollten wir auch auf unsere Mitmenschen schauen und nach der Anbetung ist ein guter Platz in der Gebetsabfolge, das Fürbittengebet.

Wir legen Gott andere Menschen und ihre Probleme hin. Wir beten für sie und vertrauen sie Gott an. Wir segnen sie im Gebet und sprechen Gutes über ihnen aus.

In Jakobus 5,16 heißt es dazu nach der Amplified Bible (die es leider nur auf Englisch gibt): Das aufrichtige und andauernde Gebet eines Gerechten (Christen) kann viel bewirken [wenn es von Gott in die Tat umgesetzt und wirksam gemacht wird - es ist dynamisch und kann ungeheure Kraft haben].



Praxistipp

Nimm dir einige Minuten Zeit und spüre nach, ob und welche Gebetserhörungen du bereits in deinem Leben hattest. Es ist sinnvoll hierzu ein kleines Notizheft zu führen. Dies kann dich in schweren Zeiten ermutigen und dir Hoffnung geben. Außerdem verdeutlicht es dir auch Gottes guten Plan für dein Leben.

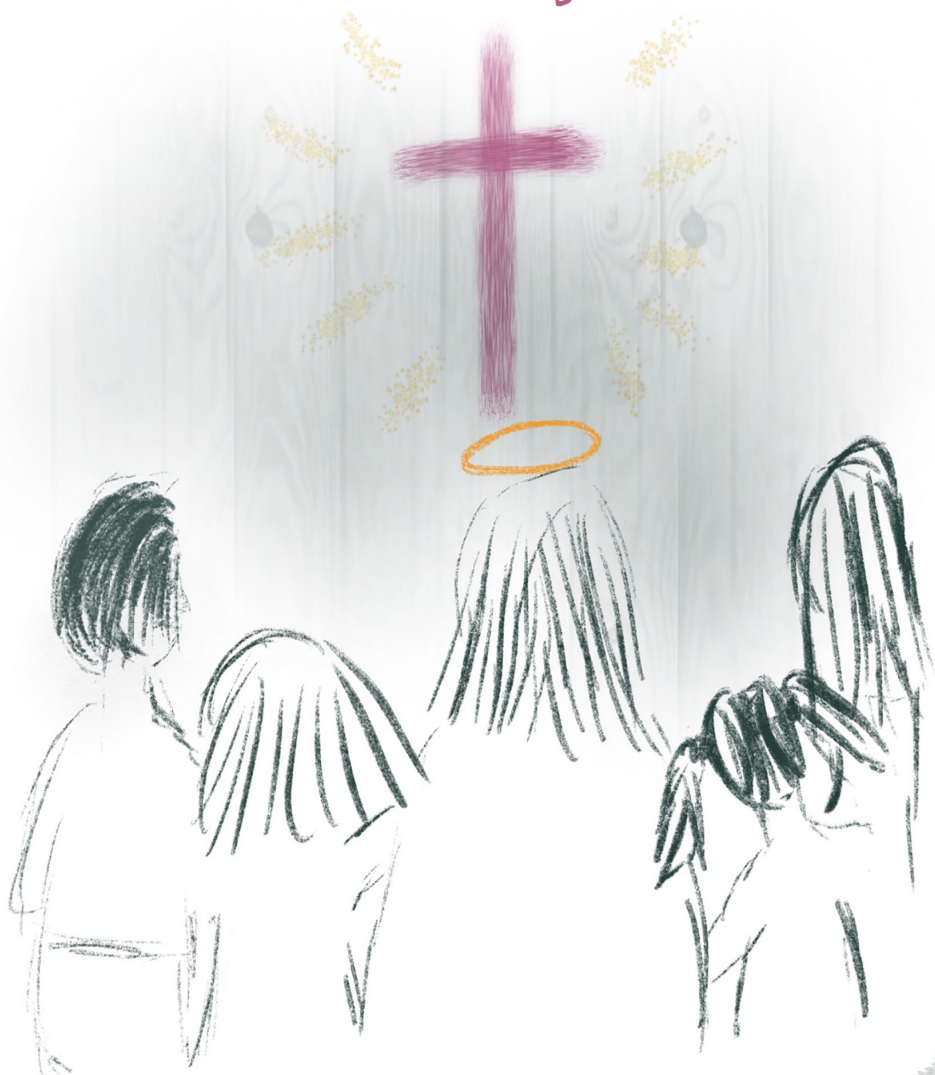


Ergänzende Inhalte sowie zu diesem Kapitel passende Videos und Musik findest du auf der Website zum Buch.

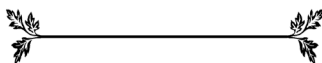


© 2006 The Authors
Journal compilation © 2006 Blackwell Publishing Ltd

Kinder im Glauben vorbereiten



KINDER IM GLAUBEN VORANBRINGEN



Das hört sich schwieriger an, als es ist. Kinder ahmen alles nach, was man ihnen vormacht. Wenn wir beim Nachhause kommen die Schuhe ausziehen und die Hände waschen, gibt es für die Kinder keinen Grund, es anders zu machen. Unsere Kinder sprechen die gleiche Sprache wie wir, weil sie als Kleinkinder unsere Worte erst mit dem Mund nachformen und dann nach und nach Silbe für Silbe aneinanderreihen.

Genauso funktioniert das mit dem Glauben. Wenn sie sehen, dass ich ein Problem in meinem Leben habe und mich dann zuerst an Gott wende, tun sie das auch.

Jesus hat in unserer Familie seinen festen Platz als weiteres Familienmitglied. Wir reden mit ihm, danken ihm, beten ihn an, singen ihm Lieder und bitten um Hilfe bei Problemen in allen Lebenslagen. Wir haben dafür aber keinen festen Rhythmus. Wir essen auch einmal, ohne vorher dafür gedankt zu haben. Das machen wir dann z.B. im Nachgang. Wir

machen uns bewusst, wer unsere Teller so reich gefüllt hat und wer die Pflanzen wachsen und gedeihen lässt. Wir handhaben das völlig ungezwungen. Meine Kinder haben auch keine festen Sprechzeiten, zu denen sie mir bestimmte Dinge sagen.

Sind wir mit dem Auto oder Fahrrad unterwegs, schenken wir der Natur unsere Aufmerksamkeit. Wie wundervoll hat Gott das alles gemacht. Nur für uns Menschen. Ich habe bisher keine Katze gesehen, die über die Schönheit des Sonnenuntergangs oder über die schönen Wildblumen gestaunt hat. Oft rede ich mit den Kindern darüber, wie schön Gott unsere Welt gemacht hat. Die Farbe des Meeres im Sommer, die Färbung der Blätter im Herbst, glitzernde Schneeflocken in der Wintersonne, zarte Knospen im Frühling, die ihr Köpfchen in die Sonne recken. Das bewusste Wertschätzen erhöht die Dankbarkeit und es macht uns einmal mehr die Größe und Schönheit von Gott bewusst.

Mein Ziel ist es, dass sie wissen: Jesus ist immer da. Wie Mutter und Vater. Eine Selbstverständlichkeit völlig unabhängig von den aktuellen Lebensumständen. Jesus führt keine Strichliste, ob wir alles richtig machen. Er sieht das Herz an. Treue und Liebe in der Gottesbeziehung sind wichtiger als feste Rituale zu bestimmten Tageszeiten. Ich sage nicht, dass diese nicht auch ihre Berechtigung haben. Sie stehen nur nicht im Vordergrund (bei uns).

Wahrscheinlich hat jeder von uns einen richtig guten Freund, der nicht in der gleichen Stadt wohnt. Manchmal hat man mehr Kontakt und manchmal weniger. Trotzdem ist die Freundschaft in Takt und hat Bestand. So ist es auch mit unserer Gottesbeziehung. Kinder und Eltern sollten sie als etwas völlig natürliches Leben. Dauerhafter Bestand und Loyalität, täglich, aber ohne streng getakteten Terminplan. Gott hat uns zur Freiheit berufen. Erheben wir uns und leben ihm zur Ehre.

Der Alltag kann herausfordernd sein. Es gibt nicht nur die schönen Momente, sondern auch die schwierigen und harten. Meine Töchter berichten hin und wieder von Verletzungen, die sich das eine oder andere Kind beim Sportunterricht oder beim Toben auf dem Schulhof zugezogen hat. Sie holen Hilfe (Lehrer, Pflaster, Kühlkomresse, ...) und beten für die verletzte Person. Das Natürlichste der Welt für sie.

Es geht immer Hand in Hand: Tun, was ich beitragen kann und den Rest im Gebet Gott überlassen. Das ist auf jede Lebenssituation anwendbar. Ist man krank, geht man zum Arzt und betet gleichzeitig um Heilung. Wird das Geld knapp, arbeitet und spart man und bittet Gott trotzdem um Hilfe.

Möchte man Abnehmen, sollte man sich gesund ernähren und Sport treiben und kann Gott gleichermaßen bitten, dass der Heißhunger milde ausfällt. Beim Ehegelübde antworten viele:

„Ja, mit Gottes Hilfe“. Das drückt das parallele Voranschreiten vom Menschen mit seinem Gott auf dem Lebensweg aus.

Sich hinsetzen, das Problem betrachten und auf Gottes Eingreifen warten, ist nicht zielführend nach Gottes Plan. Kommt ein Mensch und braucht Hilfe, sollte man helfen und nicht nur für die Person beten (und insgeheim hoffen, dass ein anderer hilft). Im Rahmen der eigenen Möglichkeiten sollte man stets tun, was man kann, um die Not im eigenen Umfeld zu lindern. Hilfe statt ausreden. Du bist ein Werkzeug Gottes – also leg los!



Bibelstelle

„Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Matthäus 25,40

„Ora et labora.“ Bete und arbeite. So sollen wir es halten. Arbeit bringt Sinn in unser Leben. Auch, wenn sie manchmal hart und ermüdend ist. Aber Gott hat sie in ein gesundes Leben eingeplant. Genauso, wie er den Sabbat eingeplant hat. Der Tag, an dem man nichts tun soll. Auch nicht den Schrank nach Marie Kondo neu ordnen. Selbst, wenn es verlockend ist. Das Nichtstun muss genau wie die Arbeit seine Berechtigung haben, sonst geraten wir aus dem Gleichgewicht. Körperlich und seelisch. Jeder kennt die Workaholics und die mit dem

Burnout. Meist sind es dieselben Menschen in verschiedenen Stadien ihres Lebens. Gott hat aber einen guten Plan für dich und mich. Arbeiten hat seine Zeit und Ruhen hat seine Zeit.

Kinder können wunderbar „nichts tun“. Von Ihnen können wir sehr viel lernen. Sie stören sich nicht am Wäscheberg oder dem ungespülten Geschirr. Sie spielen und sie genießen. Erst wird gelebt und zum Schluss wird aufgeräumt.



Bibelstelle

„Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.“ Matthäus 18,3

Anmerkung: „Wahrlich“ könnte man auch frei übersetzen mit „jetzt mal ganz im Ernst“ oder „ohne Spaß!“ „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, wird das nichts mit dem Himmel“ Da macht Jesus eine ganz klare Ansage.

Die Bibelstelle will sagen: vertraue Gott blind. Erwarte ganz naiv Hilfe, wenn du sie brauchst. Sorge dich nicht.

Wenn meine Kinder beten, gehen sie fest davon aus, dass Gott ihre Gebete erhört. Ohne Wenn und Aber. Und genau so sollen wir Erwachsenen auch sein. Vertraue, dass Gott dich hört, wisse aber, dass er seinen eigenen Zeitplan hat.

Die Sache mit der Geduld liegt uns Menschen manchmal etwas schwer im Magen. Doch wie lernt man Geduld? Durch warten? Wir müssen unseren Geduldsmuskel durch aktives Warten trainieren.

Meinen Kindern erkläre ich auch stets bei größeren Wünschen, wie z.B. einem Pony, dass Gott keine Wunschmaschine ist. Ich sage ihnen jedoch nicht, dass sie kein Pony bekommen. Woher will ich das auch wissen? Die Wege des Herrn sind unergründlich.

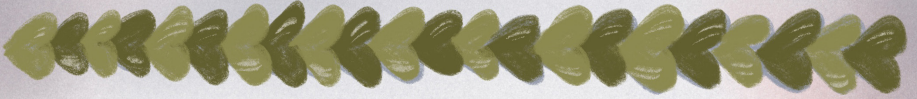


Praxistipp

Gestalte dein eigenes Glaubensleben so, dass es nachahmenswert ist.

Meine Kinder kommen im Alltag mit vielen Kindern in Berührung, die einer anderen Religion angehören. Gerade für diese Kinder ist es das Selbstverständlichste auf der Welt, offen über ihren Glauben zu sprechen. Da können wir noch viel lernen. Beim Spielen sprechen die Kinder über ihre Religionen. Ich mag das Wort „Religion“ nicht besonders. Es kommt so lehrbuchmäßig daher. Glauben ist etwas Lebendiges. Irgendwie wird es der Sache nicht gerecht. Aber das sei hier nur am Rande erwähnt. Die Spielkameraden berichten, was sie essen und nicht essen und welche Feste als

nächstes bei ihnen anstehen. Und sie sprechen von (ihrem) Gott. Meine Kinder berichten dann, wenn sie nach Hause kommen: „Meine Freundin XY glaubt auch an Gott! Ist das nicht großartig?“. Wir erklären ihnen dann, dass es nicht derselbe Gott ist wie unserer. Manchmal ist das etwas schwer für sie zu verstehen. Wenn die Kinder von ihrem Papa reden, ist das auch nicht derselbe.

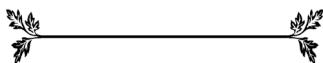


Notizen

Gott trinkt gerne aus gesprungenen
Tassen.



GOTT TRINKT GERN AUS GESPRUNGENEN TASSEN



Wir alle kennen den Ausspruch „die hat einen Sprung in der Schüssel“. Damit soll ausgedrückt werden, dass jemand „anders“, „komisch“, „nicht normal“, „nicht wie die anderen“ ist. Es ist negativ behaftet.

Wenn ein Stück aus dem Sonntagsservice einen Sprung hat, empfindet man das als Makel. Man stellt es nicht gern auf die Festtafel zu den anderen Tellern und Tassen, die so perfekt scheinen. Das Gefäß könnte zerbrechen, es ist nicht so belastbar wie die anderen.

So geht es auch uns Menschen: Sind wir nicht wie die anderen, meiden wir eher deren Gesellschaft. Wir wollen nicht, dass jeder unseren Sprung begutachtet und bewertet. Wir wollen uns nicht minderwertig fühlen, weil wir vielleicht nicht so belastbar sind. Weil wir krank und angeschlagen sind. Trotzdem sind wir absolut wertvoll und geliebt. Wir gesprungenen Tassen danken für alles noch so Kleine, weil

unser Blick dafür besonders geschärft ist. Als angeschlagene Tasse sind wir gestürzt und verletzt. Trotzdem verwendbar.



Ergänzende Inhalte sowie zu diesem Kapitel passende Videos und Musik findest du auf der Website zum Buch.

Das ist im Allgemeinen der Blick, den wir Menschen auf gesprungene Stellen haben. Doch wie sieht Gott uns an? Er hat einen liebenden Blick. Er kann jedes Gefäß gebrauchen. Denn oft sind die schweren Dinge in unserem Leben besonders charakterformend. Ohne sie wären wir heute andere Menschen. Manchmal ist das eine Lektion in der Schule des Lebens, ohne die wir größere Aufgaben, die uns zugeteilt sind, nicht oder zumindest nicht so gut meistern könnten.

Jeder erleidet im Laufe seines Lebens einen Sprung. Damit sind wir in guter Gesellschaft. Schauen wir uns die Helden in der Bibel an, sind das alles Menschen, die nicht der Norm entsprechen. Menschen, von denen keiner erwartet hat, dass Gott gerade sie herauspickt, um seinen guten Plan an ihnen zu beweisen.

Nehmen wir z.B. Abraham und Sara. Sie haben alle Hoffnung auf Nachwuchs aufgegeben und wollen es sogar selbst in die Hand nehmen, Gottes Zusage an sie zu erfüllen. Erst im hohen Alter werden sie Eltern und erleben noch eine

Menge. Sara LACHT über Gottes Versprechen, ihr einen Sohn zu schenken. Es übertrifft ihren menschlichen Geist. (1. Mose 18, 12) Sie hat es Gott nicht zugetraut. Für ihren menschlichen Horizont war diese Aufgabe zu groß. Für Gott jedoch ist nichts zu groß.

Geht es uns nicht allen so von Zeit zu Zeit? Nur schwer können wir glauben, dass Gott unsere Gebete noch erhört, wenn für uns der augenscheinlich passende Moment bereits verstrichen ist. Martha schickt nach ihrem Freund Jesus, weil ihr Bruder Lazarus im Sterben liegt. Jesus kommt erst, als Lazarus schon vier Tage tot ist und Verwunderung und auch viel Ärger schlagen Jesus entgegen, als er kommt, um sich um Lazarus zu kümmern. Martha sagt zu Jesus, dass Lazarus' Leiche bereits riecht. Doch Jesus schreitet immer zum richtigen Zeitpunkt ein und ruft seinen Freund Lazarus aus dem Grab ins Leben. Zur Verwunderung aller tritt Lazarus gesund aus der Grabeshöhle, in der er bereits vier Tage lag. (Johannes 11,39-44).

Schauen wir uns David an. Ein kleiner Hirte. Sein Siegeszug wird eingeleitet durch einen scheinbar aussichtslosen Kampf gegen den imposanten Krieger Goliath. Niemand hat ihm zugetraut, mit einer Steinschleuder gegen einen ausgebildeten Soldaten zu gewinnen, der ihm nicht nur in Kampferfahrung, sondern auch in körperlicher Größe weit überlegen ist.

David wurde ein mächtiger und weiser König, der uns viele Psalmen hinterlassen hat.

Egal, welchen Sprung deine Lebenstasse hat. Sei bereit, dass Gott dich benutzt, um andere aus dir trinken zu lassen. Sie finden in deiner Tasse Hoffnung für den eigenen Lebensweg.

Ich persönlich höre und lese gern Zeugnisse von anderen Menschen, die Schlimmes in ihrem Leben durchgemacht haben und kann stets kaum die Stelle abwarten, an der Gott den Wendepunkt einleitet. Zu erfahren, wie sich ihr Leben durch Gottes Eingreifen um 180 Grad drehte, erfüllt mich wiederkehrend mit Hoffnung, Trost, Ehrfurcht und Zuversicht. Drogenabhängige, die sich selbst aufgegeben haben, werden durch Gott von ihrer Sucht befreit und werden dann Streetworker, die anderen Suchtkranken den Weg aus der Sucht weisen und sie nicht mit Verachtung strafen. Sie reichen ihnen die Hand und verstehen sie wie kein zweiter. Sie sind durch die Lebensschule des Herrn gegangen und gereift.

Das lässt sich auf alle Lebensbereiche anwenden. Wenn Gott dir in einem bestimmten Lebensbereich Heilung geschenkt hat, liegt eine Berufung meist darin, Menschen mit dem gleichen Problem zu unterstützen. Die Frage nach dem „warum“ sollten wir uns nicht stellen. Gottes Wege sind unergründlich. Es wäre ziemlich ambitioniert zu versuchen, bis ins letzte Detail hinein zu verstehen. Lasst uns die Frage stellen, was wir aus der Situation lernen können, oder wie sie

uns befähigt, anderen zu helfen. Egal, mit welchen Problemen du in deinem Leben kämpfst. Geh damit zu Gott. Bleib nicht stehen. Lauf immer weiter in seine Richtung. Manchmal kannst du nur langsam laufen, aber das ist okay. Bleib nur nie stehen. Gott trinkt gern aus gesprungenen Tassen.



Praxistipp

Durch welches dunkle Tal bist du gegangen? Hat es deinen Charakter positiv beeinflusst? Kennst du jemanden, dem du dadurch nun hilfreich zur Seite stehen kannst?



Ergänzende Inhalte sowie zu diesem Kapitel passende Videos und Musik findest du auf der Website zum Buch.

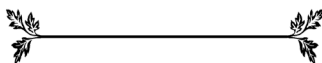


© 2006 The Authors
Journal compilation © 2006 Blackwell Publishing Ltd

Okkulte Dinge im Alltag



OKKULTE DINGE IM ALLTAG



Das Wort Okkultismus kommt vom lateinischen Wort „occultus“ was ‚verborgen‘, ‚verdeckt‘, ‚geheim‘ bedeutet. Die Übersetzung verdeutlicht schon sehr gut, dass man sich davor in Acht nehmen sollte. Denn Jesus ist das Licht und die Wahrheit. Nur, was verdeckt ist, kann uns belasten. Alles, was ans Licht kommt, hat keine Macht mehr über uns. Erpressungen sind nur möglich, wenn jemand ein Geheimnis über dich kennt. Bringst du das Geheimnis selbst ans Licht, hat der andere keine Macht mehr über dich.

Die Sünde will alles zudecken und verbergen, damit es im Geheimen schwelen und sich vermehren kann. Alles, was du wirklich brauchst, ist Jesus. Durch seine Liebe findest du den Weg zum Vater. Die Botschaft des Christentums ist Jesus Christus. In Christus sind alle Schätze. (Kolosser 2,3)

Viele Menschen suchen nicht nur bei Jesus, sondern auch bei anderen Dingen nach Frieden und Liebe. Dies

kann verheerende Auswirkungen haben. Falsche Magnete können schnell zur Falle werden. Jesus ist die Firewall in der übersinnlichen Welt. Darum führt kein Weg an ihm vorbei, damit wir uns keinen Virus oder Trojaner auf die seelische Festplatte ziehen, die unser System zum kompletten und endgültigen Absturz führt.



Bibelstelle

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“ Johannes 14,6

Wir brauchen Jesus also unbedingt. Er stellt die einzig sichere Brücke dar. Es gibt unzählig viele Brücken zu anderen Ufern, die uns nicht guttun. Diese wollen wir uns einmal genauer anschauen.

Immer mehr okkulte Dinge halten Einzug in unser Leben und unsere Wohnungen. Viele Stücke aus anderen Kulturkreisen und Religionen finden sich in jedermanns Wohnung als Zeichen für Wellness und Entspannung. Bedeutung: unbekannt. Egal, ob im Spa-Bereich des Hotels, der Physiotherapie oder im heimischen Badezimmer. In Interieur-Geschäften findet man sie zu Hauf in allen Größen und Farben und sie finden reißenden Absatz.

Bestimmte Übungen und Bilder zum Ausmalen erfreuen sich großer Beliebtheit. Oft werden sie bedenkenlos übernommen, ohne ihre tiefere Bedeutung zu hinterfragen.

Basteleien, die schlechte Träume abfangen sollen, hängen über zahlreichen Betten. Indianische Kultobjekte, deren Kräfte wir nicht einschätzen können. Joseph hat bedeutende Träume gehabt. Sie kamen direkt von Gott. (vgl. 1. Mose, 37) Wie wäre seine Geschichte wohl verlaufen, wenn Gottes Worte ihren Weg nicht in seine Träume gefunden hätten?



Bibelstelle

Wir Christen sollten von solchen Dingen Abstand nehmen. Sie gehören nicht zu unserem Glauben und bringen uns darin nicht voran. Jesus allein kann unsere Herzen zur Ruhe bringen. Gott duldet keine anderen Götter neben sich. 1. Mose, 37



Bibelstelle

Das Goldene Kalb

„Als Mose so lange Zeit nicht vom Berg herabkam, versammelten sich die Israeliten bei Aaron und forderten ihn auf: »Los, mach uns Götterfiguren! Sie sollen uns voranziehen und den Weg zeigen. Wer weiß, was diesem Mose zugestoßen ist, der uns aus Ägypten herausgeführt hat!« Aaron schlug vor: »Eure Frauen und Kinder sollen ihre goldenen Ohrringe abziehen und zu mir bringen!« Da nahmen alle Israeliten ihre Ohrringe ab und brachten sie Aaron. Er nahm den Schmuck entgegen, schmolz ihn ein und goss daraus ein goldenes Kalb. Anschließend gab er ihm mit dem Meißel die endgültige Form. Als es fertig war, schrien die Israeliten: »Das ist unser Gott, der uns aus Ägypten befreit hat!« Daraufhin errichtete Aaron einen Altar vor der Götterfigur und ließ bekannt geben: »Morgen feiern wir ein Fest zu Ehren des HERRN!« Am nächsten Morgen standen alle früh auf und brachten Brand- und Friedensopfer dar. Danach ließen sie sich nieder, um zu essen und zu trinken. Sie feierten ein rauschendes, ausschweifendes Fest. 2. Mose, 1-6



Bibelstelle

Mose bittet für sein Volk

Da sprach der HERR zu Mose: »Steig schnell hinab, denn dein Volk, das du aus Ägypten herausgeführt hast, hat große Schuld auf sich geladen! Wie schnell haben sie sich von meinen Geboten abgewandt! Sie haben sich ein goldenes Kalb gegossen, sie sind vor ihm niedergefallen, haben ihm Opfer dargebracht und gerufen: ›Das ist unser Gott, der uns aus Ägypten befreit hat!‹ Ich kenne dieses Volk genau und weiß, wie stur es ist. Versuch mich jetzt nicht aufzuhalten, denn ich will meinem Zorn freien Lauf lassen und sie vernichten! An ihrer Stelle werde ich deine Nachkommen zu einem großen Volk machen.« Doch Mose flehte: »HERR, mein Gott, du hast dein Volk aus Ägypten befreit und dabei deine ganze Macht gezeigt! Warum willst du es jetzt im Zorn vernichten? Sollen die Ägypter etwa sagen: ›Ihr Gott hat die Israeliten nur aus unserem Land geholt, um sie in den Bergen zu töten und vom Erdboden verschwinden zu lassen‹? Sei nicht länger zornig über dein Volk! Lass das Unheil nicht über sie hereinbrechen! Denk daran, dass du deinen Dienern Abraham, Isaak und Jakob bei deinem Namen geschworen hast: ›Ich lasse eure Nachkommen so zahlreich werden wie die Sterne am Himmel. Sie werden das Land, das ich euch versprochen habe, für immer in Besitz nehmen!‹« Da lenkte der HERR ein und ließ das angedrohte Unheil nicht über sie hereinbrechen.“ 2. Mose, 7-14



Praxistipp

*Wenn du Christ bist, solltest du keine religiösen
Mischformen leben und auf Symbole anderer Religionen
verzichten.*

Ich möchte hier noch einmal anführen, dass mir bewusst ist, dass wir alle nur arme Sünder sind und niemals – egal mit welcher Anstrengung – ohne Sünde leben können. Das konnte nur der Mensch gewordene Jesus. Aber: Man sollte sich bemühen, nicht unter Vorwänden und mit Ausreden „falsche“ Dinge zu tun. Gewisse Dinge sind offensichtlich und für jedermann erkennbar falsch, andere erst auf den zweiten Blick.

Weitere spannende Informationen dazu findest du auf der Webseite zum Buch.



Ergänzende Inhalte sowie zu diesem Kapitel passende Videos und Musik findest du auf der Website zum Buch.



Bibelstelle

„Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ Matthäus 11,29-30

Anmerkung: Ein Joch ist ein Zuggeschirr, mit dem zwei Tiere vor einen Wagen oder einen Pflug gespannt wurden. Es besteht aus einem Balken, der quer über den Tieren liegt. Sie ziehen gemeinsam die Last. Im Allgemeinen wurden vor einen Pflug ein erfahrenes und ein meist unerfahrenes Tier gespannt, damit das eine dem anderen zeigt, wie man das Feld bestellt. Das eine Tier kennt den Weg und das andere folgt. Wenn Jesus sagt, wir sollen sein Joch auf uns nehmen, dann will er ausdrücken, dass er mit uns die Last zieht und wir von ihm lernen können. Er zeigt uns den Weg. Und er sagt, das Joch ist sanft und die Last leicht. Wir werden Ruhe finden, wenn wir mit ihm gehen.



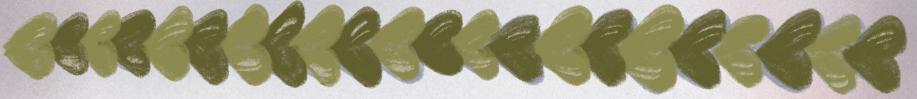
Praxistipp

Prüfe, ob es in deinem Leben okkulte Gegenstände gibt.

Sei radikal, was diese Dinge betrifft. Es wird als Banalität abgetan. Doch du öffnest verborgene Türen, von denen du nicht weißt, wer eintritt.



Ergänzende Inhalte sowie zu diesem Kapitel passende Videos und Musik findest du auf der Website zum Buch.



Notizen

Radikalität im Glauben



Vergangenheit



Zukunft

Eifersucht

Lüge

Neid

Verrat

Götzendienst



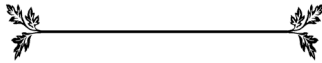
Vertrauen

Liebe

Geborgenheit

Ehrlichkeit

RADIKALITÄT IM GLAUBEN



Radikalität klingt immer etwas militant. Oft verbinden wir mit damit Fanatismus. Aber es bedeutet eigentlich in erster Linie, dass man für das, was einem wichtig ist, mit aller Macht eintritt und fokussiert ist. Radikalität im Glauben bedeutet, dass wir zu Jesus stehen, komme was da wolle. Wenn wir mit Jesus durch das Leben gehen, halten wir Abstand von Götzendienst und allen anderen Dingen, die sich gegen Gott richten.

Das Wort „Gebet“ hat so manches Mal eine abschreckende Wirkung auf den einen oder anderen, weil sie meinen, dass ihnen die frommen Worte und Wendungen fehlen und überhaupt wissen sie nicht, was sie Gott erzählen sollen. Aber mit der besten Freundin kann man stundenlang quatschen und die Zeit vergeht wie im Fluge. Mit Gott kannst du genau dieselben Themen besprechen wie mit deinem Partner oder deinen Freunden. Du sagst ihm, was für dich gerade wichtig ist in deinem Leben. Worüber du dich freust, was dich traurig oder wütend macht. Du darfst über Dinge und Umstände

klagen, die du nicht verstehst. Du kannst um Hilfe bitten. Um Geleitschutz. Du kannst (und sollst) für andere Menschen beten. Gerade auch für die, die dir gerade das Leben schwer machen. Segne sie, denn genau diese Menschen brauchen Gottes Gegenwart zur Umkehr.

Radikalität im Glauben bedeutet, dass ich auf meinem Weg mit und zu Jesus nicht hin und wieder nach rechts und links abbiege. Wenn ich meinen Partner radikal liebe, gehe ich nicht fremd. Dann bleibe ich nur bei ihm. Wenn ich mit Jesus gehe, mache ich kein Yoga (auch nicht „nur“ als Sport) und bete damit keine anderen Götter an. Das ist so, als würde man seinem Partner fremdgehen und sagen, ich mache nur das Körperliche, ich empfinde nichts für den anderen. Radikalität heißt, ich entscheide mich für einen Weg und den gehe ich bis zum Schluss - ohne Wenn und Aber.



Praxistipp

Geh deinen Weg mit Jesus. Versuche nicht auf mehreren Glaubenshochzeiten zu tanzen und überall das Angenehme mitzunehmen. Jesus hat alles für dich, was du brauchst.

Bsp.: Eine liebe Freundin von mir hat erfahren, dass sich die örtliche Yoga-Gruppe in Ermangelung eines Trainingsraumes in der Dorfkirche trifft. Sie fasste sich ein Herz und rief im Pfarramt an und sagte, dass das absolut nicht ginge. Was für

ein toller Glaubensschritt. Solche Missstände müssen benannt und beseitigt werden. Dem Verfall des christlichen Glaubens muss Einhalt geboten werden. Die Bibel ist gültig allezeit und kann und darf nicht zurechtgebogen werden. Sie darf gerne nicht dem Trend entsprechen. Sie entspricht der Wahrheit.

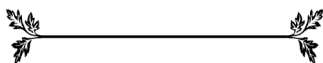


© 2006 The Authors
Journal compilation © 2006 Blackwell Publishing Ltd



Sankt Martin oder Lichterfest

SANKT MARTIN ODER LICHTERFEST



Nun, da ich dieses Kapitel schreibe, feiern wir gerade den Martinstag. Traditionell koche ich mit den Kindern und meinem Mann die Martinsgans und meine Eltern bereiten Klöße und Rotkraut. Dann essen wir gemeinsam. Abends werden wir in unserer Gemeinde den Martinstag mit Andacht und Laternenzug durch das Dorf feiern. Zum Abschluss gibt es Stockbrot über dem Feuer.

Martin war ein römischer Soldat, der nicht kämpfen wollte, denn er wollte viel lieber den Menschen helfen. Sie wärmen, mit Essen und Geld versorgen. Martin ritt im Winter durch den Schnee, als er auf einen Bettler traf, der furchtbar fror, da er kaum Kleidung besaß. Kurzentschlossen teilte Martin seinen Umhang mit dem Bettler, um dessen Not zu lindern. Das Soldatendasein war nichts für Martin und so wurde er Mönch. Er lebte ein einfaches, bescheidenes Leben und verschenkte sein Hab und Gut. Martin wurde für das Amt des Bischofs auserkoren, doch seine Bescheidenheit stand ihm im Weg. Er versteckte sich bei den Gänsen, um der Ernennung zu

entgehen, doch die Gänse machten kräftig Lärm und zeigten somit Martins Anwesenheit an. Die Menschen fanden ihn und so wurde Martin zu guter letzt doch noch Bischof. Er bewahrte seinen außergewöhnlich bescheidenen Charakter und seinen guten Ruf auch in seinem hohen Amt als Bischof. Für die Menschen war er wie ein Heiliger, was ihm seinen Namen einbrachte, unter dem wir ihn heute kennen: Sankt Martin.

Als logische Schlussfolgerung begehen wir also auch heute noch den Martinstag oder auch Sankt Martin. Mit welcher Rechtfertigung könnten wir diesen Tag umbenennen. Traditionen sind es Wert, erhalten zu werden. Mir ist keine Nation oder Religion bekannt, die nicht zu ihren Werten steht oder auch nur im Geringsten bereit wäre, sie dem Zeitgeist entsprechend aufzuweichen. Wieso spielen wir mit diesem Gedanken?



Praxistipp

Feiere traditionell den Martinstag mit deiner Familie und gedenke der guten Werke von Sankt Martin als Vorbild für uns alle.

Was sagt die Bibel über Traditionen?



Bibelstelle

„Steht also fest, Brüder und Schwestern, und haltet euch an die Überlieferungen, an alles, was wir euch mündlich oder brieflich gelehrt haben.“ 2. Thessalonicher 2, 15

„Nehmt mich zum Vorbild, so wie ich Christus zum Vorbild nehme! Ich muss euch dafür loben, dass ihr immer an mich denkt und die Anweisungen befolgt, die ich euch weitergegeben habe.“ 1. Korinther 11,1-2

Meiner Meinung nach sind Traditionen sehr wichtig. Wir Menschen brauchen Struktur und Sinn in unserem Leben, sonst wird es schnell unübersichtlich für uns. Verlieren Menschen plötzlich ihren Arbeitsplatz und den damit einhergehenden Tagesablauf, kann das eine Seele im tiefsten erschüttern. Vertraute Abläufe gewähren inneren und äußeren Halt. Sie sind wie Schnüre, die uns sichern. Werden sie durchgeschnitten oder abgerissen, befinden wir uns im freien Fall.

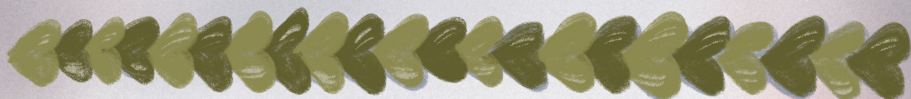
Betrachtet man z.B. die Wiedereingliederung von Gefängnisinsassen oder ehemaligen Drogenabhängigen, stellt die Struktur des Tages einen wichtigen Baustein für den Weg zurück ins geregelte Leben dar. Gemeinsames Zubereiten der Mahlzeiten, Verteilung der Arbeiten, Verantwortung übernehmen für bestimmte Arbeitsbereiche. Das alles hilft,

ein Netz der Sicherheit zu weben, das einen Menschen im täglichen Leben auffängt.

Auch für Kinder spielen vertraute Abläufe und wiederkehrende Feste eine große Rolle. Menschen entwickeln Identität durch ihr Leben und andersherum. Unsere Zeit hier auf der Erde will sinnvoll gefüllt sein. Mit Zeiten der Gemeinschaft, Zeiten der Ruhe und der Abenteuer. Der Wechsel der Eindrücke und Emotionen macht das Leben so reichhaltig.

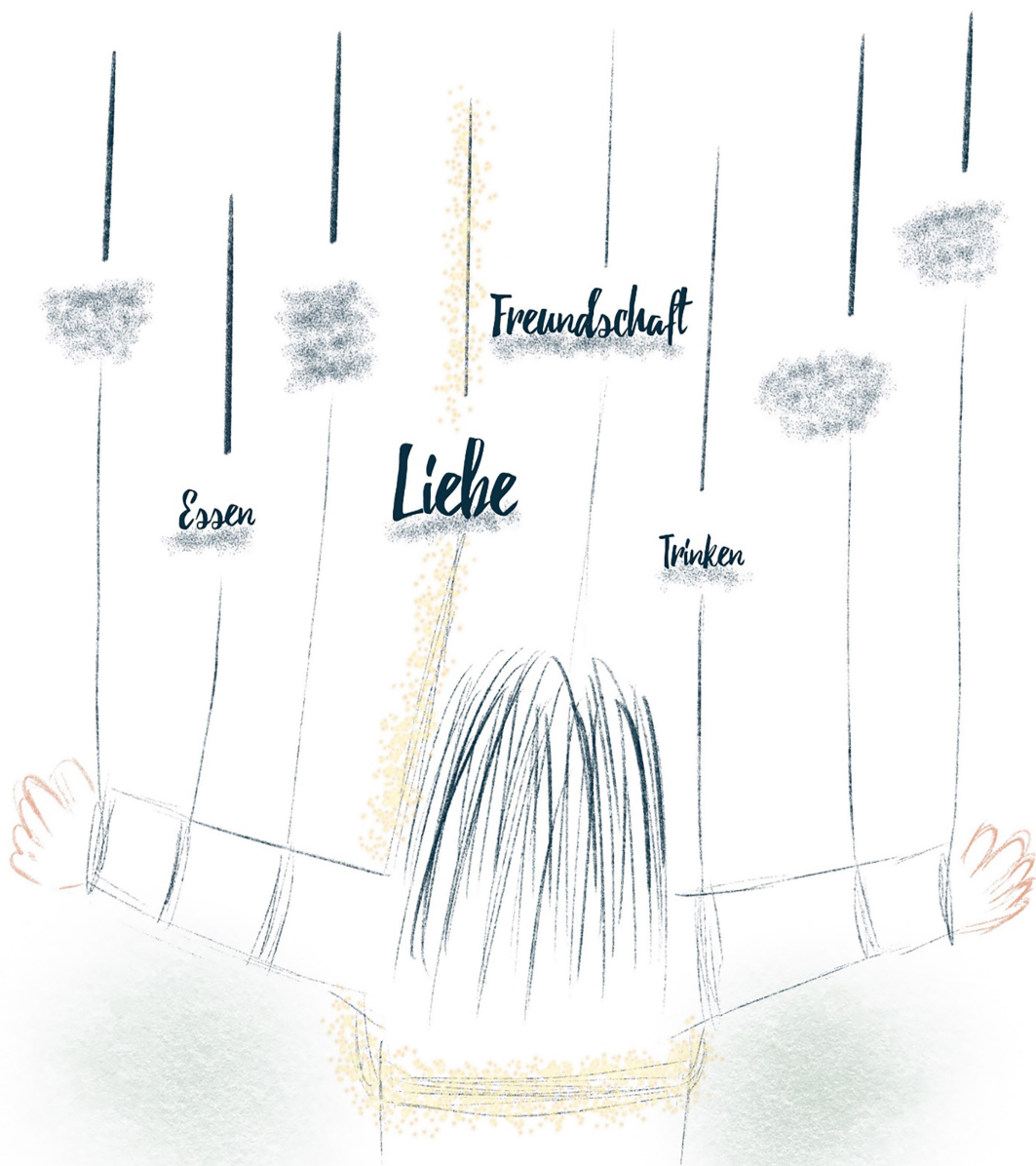
Oft hört man Erwachsene sagen, „früher haben wir immer...“ sonntags bei Oma meinen Lieblingsskuchen gegessen. Besonders schön ist es, wenn man lieb gewonnene Traditionen an die Kinder weitergeben kann. So entsteht ein starkes Gefühl von Verbundenheit und Halt. Genau so sollten wir auch unseren Glauben an Jesus weitergeben. Als Selbstverständlichkeit. Kinder im Glauben zu erziehen und mit ihnen Traditionen zu pflegen ist heilsam für alle. Unser Inneres wird zum Außen und unser Außen zum Innen.

Die folgende Anekdote soll diesen Umstand verdeutlichen: Ein reicher Mann schenkte einem Armen einen Korb voller Müll. Dieser reinigte ihn und pflanzte Blumen hinein. Der Korb sah wunderschön aus. Der arme Mann ging zu dem Reichen und schenkte ihm den Korb. Der reiche Mann fragte verwundert, warum er so etwas Schönes geschenkt bekommt, obwohl er nur Müll verschenkte. Da sagte der Arme, dass man immer das verschenkt, was man im Herzen trägt.

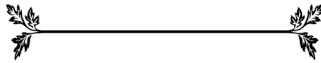


Notizen

Jeder Mensch ist abhängig



JEDER MENSCH IST ABHÄNGIG



Jeder Mensch ist abhängig von irgendetwas. Wir alle brauchen Essen und Trinken, Nähe und Schutz. Aber was ist da noch? Der eine braucht seine Xbox zum „Überleben“, der andere unbedingt diesen einen Lippenstift. Kinder verweisen meist auf das eine heißgeliebte Kuscheltier, ohne das nichts geht. Dabei gibt es nur eine Sache, von der wir uns abhängig machen sollten, und das ist Gott. Der Rest ist absolut vergänglich. Sogar zwischenmenschliche Beziehungen. Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. (Johannes 14, 6) Alles, was wir wirklich brauchen. Wenn wir das verinnerlicht haben, wie wenig wir wirklich zum Leben brauchen, wird vieles einfacher. Wir können aufhören, allem und jedem hinterherzurrennen. Wir können aufhören, uns mit anderen zu vergleichen, weil Gott jeden von uns einzigartig geschaffen hat. Vergleich macht immer unglücklich und frustriert. Gott hat uns mit Absicht alle verschieden gemacht.

Abhängigkeiten führen immer in ungesunde Beziehungen. Und ungesunde Beziehungen erschweren den Weg zu Gott. Meist werden die Dinge, die wir begehren, unser Gott. Hierbei spricht man von Götzendienst. Plötzlich dreht sich die ganze Welt nur noch um diese eine Sache. Und wie weit sind wir bereit zu gehen, um sie zu bekommen? Bei Drogenabhängigen wird die Droge zum Gott. Sie tun alles, um sie zu bekommen. Zum Beispiel Beschaffungskriminalität und Prostitution. Plötzlich gibt es da nur noch diesen einen Gedanken an den nächsten Drogenkonsum und nichts anderes hat mehr einen Platz in Kopf und Herz. Bei anderen ist es vielleicht Habgier. Kredite werden aufgenommen, um Wünsche zu erfüllen. Auch das kann zur Falle werden. Das alles sind Versuchungen des Teufels, uns auf die schiefe Bahn zu treiben.

Gott hat einen guten Plan für uns!

Wir dürfen all die Luxusgegenstände haben und auch die Hobbys, die uns so erfüllen, aber sie dürfen nicht zu unserem Gott werden. Unser Herz muss immer wissen, dass nichts größer ist als Gott. Wenn wir für Gott unterwegs sind, sollten wir nicht darauf bedacht sein, dass jeder unseren Namen kennt, sondern, dass jeder SEINEN Namen kennt. Abhängigkeit von Gott hat nichts Schlechtes, sondern nur Gutes. Wenn wir komplett kapitulieren und ihm alle Bereiche unseres Lebens geben, kann er alles neu und besser machen. Das ist wahre Freiheit.



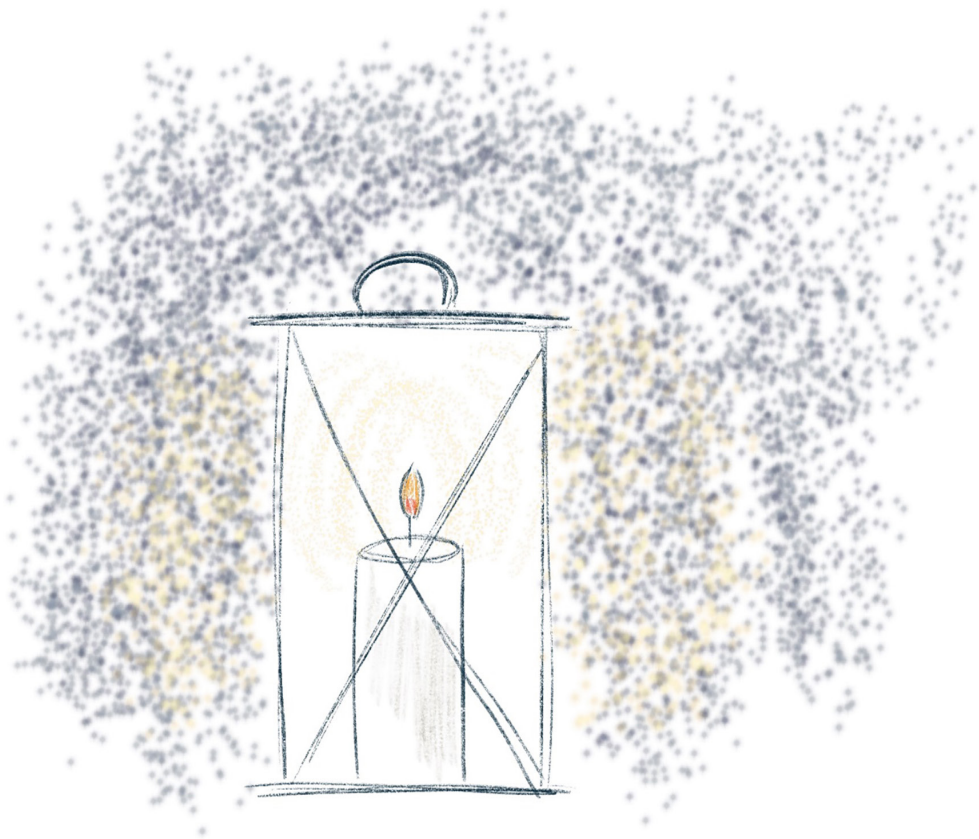
Praxistipp

Blicke auf dein Leben. Wovon bist du abhängig? Beende falsche Abhängigkeiten und wende dich deinem Gott zu. Er kann es kaum erwarten, dich in seine Arme zu schließen.

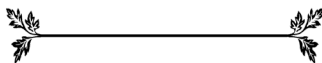


© 2006 The Authors
Journal compilation © 2006 Blackwell Publishing Ltd

Arbeiten als Christ



ARBEITEN ALS CHRIST



Viele Christen glauben, sie sollten nur in der Kirche oder christlichen Diensten arbeiten. Ich halte das für einen Irrglauben. Meiner Meinung nach sollst du genau da sein, wo Gott dich hineingestellt hat. Du bist das Licht in der Dunkelheit. Diese Aussage mag dir etwas groß vorkommen, aber genau das bist du. Scheine hell! Handle aus deiner Überzeugung als Christ. Schwimme auch mal gegen den Strom, wenn du der Meinung bist, dass hier einiges schief läuft. Nimm es in die Hand. Das kann manchmal ein einsamer und harter Kampf sein, aber es ist ein wertvoller. Manchmal wird es dir sinnlos erscheinen und du hast den Eindruck, dass keiner deine Werke sieht. Aber Gott sieht sie. Und jede gute Tat hat Wert und Kraft und Wirkung in der unsichtbaren Welt. Oft hat dein gutes Tun gute Auswirkungen, die du vielleicht gar nicht bemerkst, oder es macht etwas im Inneren von Menschen, die dir nichts davon sagen. Jedes gute Werk hat Gewicht. Hier, und erst recht bei Gott.

Bist du trotzdem der Meinung, dein Dienst wäre woanders wertvoller, oder die Last in deiner momentanen Position wird

dir zu schwer, bring es vor Gott. Frage ihn konkret, was du tun sollst. Und rede mit erfahrenen Christen.



Praxistipp

Frage immer erst Gott, was du tun sollst. Sind die Bewerbungen für eine neue Stelle schon versendet, lege sie in Gottes Hände und überlasse ihm den Ausgang. Nimm es an, wie es kommt.

Gedankenexperiment 1: Stell dir vor, der Chef jeder Firma und die Hälfte der Mitarbeiter wären Christen, die den Geboten folgen und ihren Glauben voll ausleben. Wie würde die Welt aussehen?

Gedankenexperiment 2: Wie würde dein Leben aussehen?

Die 10 Gebote (2. Mose, 20)

Das erste Gebot

Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Wer ist wirklich dein Gott? Miste dein Leben aus und mache Platz für Gott. Gehe keine scheinheiligen Kompromisse ein. Gott hat keine Toleranz für solche Dinge. Nicht umsonst ist dies das erste Gebot.

Das zweite Gebot

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen.

Gott soll nicht als Zeuge einer Falschaussage herhalten. Christen dürfen nicht (auf Gott) schwören. Jesus verbietet den Schwur absolut in Matthäus 5,33-37: „Ihr habt weiter gehört, dass zu den Alten gesagt ist (3. Mose 19,12; 4. Mose 30,3): „Du sollst keinen falschen Eid schwören und sollst dem Herrn deine Eide halten.“ Ich aber sage euch, dass ihr überhaupt nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron; noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel seiner Füße; noch bei Jerusalem, denn sie ist die Stadt des großen Königs. Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören; denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen. Eure Rede aber sei: Ja, ja; Nein, nein. Was darüber ist, das ist vom Bösen.“

Das dritte Gebot

Du sollst den Sonntag heiligen.

Auch Gott ruhte am 7. Tag. Wir Menschen sind auch so gebaut, dass es zu unserem gesunden Lebensrhythmus gehört, einen Tag in der Woche zur Ruhe zu kommen und unserem Gott die Ehre zu geben.

Das vierte Gebot

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

Mit gesundem Respekt und Anerkennung. Auch im Alter, wenn sie dann vielleicht auf uns angewiesen sind.

Das fünfte Gebot

Du sollst nicht töten.

Hoffentlich eine absolute Selbstverständlichkeit, die keiner weiteren Worte bedarf.

Das sechste Gebot

Du sollst nicht ehebrechen.

Scheint manchmal eine unlösbare Aufgabe für ausgewählte Menschen zu sein, aber bei Jesus findet jeder Kraft, das richtige zu tun.

Das siebte Gebot

Du sollst nicht stehlen.

Sei zufrieden mit dem, was du hast und nimm niemandem etwas weg.

Das achte Gebot

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Lästereien und Lügen haben noch nie etwas Gutes hervorgebracht. Aus Schlechtem resultiert Schlechtes.

Das neunte Gebot

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Sei nicht neidisch, sondern lerne, dich für die anderen zu freuen.

Das zehnte Gebot

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh noch alles, was dein Nächster hat.

Gras auf der anderen Seite ist nicht immer grüner. Und sollte es doch einmal so sein, dann genieße die Aussicht voller Freude für den anderen.

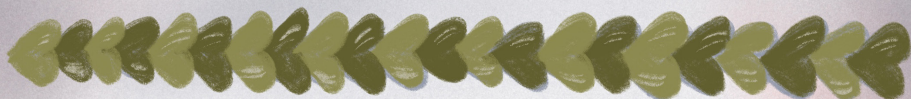
(Quelle: <https://www.ekd.de/Zehn-Gebote-10802.htm>)



Praxistipp

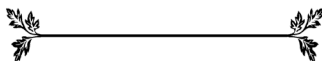
Suche dir eine lebendige Gemeinschaft von Christen, mit denen du gemeinsam auf dem Glaubensweg voranschreitest (z.B. einen Hauskreis).

„Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben“ 1. Römer 16



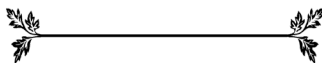
Notizen

DANKSAGUNG



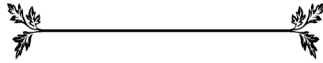
Allem voran danke ich meinem Ehemann, der mich immer ermutigt und mir die technischen Rahmenbedingungen zu diesem Buch geschaffen hat. Danke für deine bedingungslose Liebe und Treue. Außerdem danke ich meiner Mama, die Mama bleibt und mich stets aufrichtet, wenn die Stürme des Lebens mich umgeworfen haben. Weiterer Dank gilt meinem Papa, der immer einen wertvollen Rat geben kann. Abschließend danke ich meinen Kindern, die mit ihrer kindlichen Begeisterung meine Bilder bestaunen und sie stets richtig deuten können, ohne die Kapitel gelesen zu haben. Danke, dass ihr die Wahrheit des Evangeliums weitergebt.

ÜBER DIE AUTORIN



Anne Teuber wurde 1986 in Greiz (Thüringen) geboren, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Sie gehört der evangelisch-Lutherischen Gemeinde zu Greiz-Caselwitz an. Dort leitet sie den Familiennachmittag, bei dem junge Familien zusammenkommen. Sie vermittelt Glaubensinhalte und gibt Impulse, wie man im Alltag mit Jesus leben kann und dies auch an die Kleinsten weiterzugeben vermag.

IMPRESSUM



© 2019 Anne Teuber, Plauensche Straße 83, 07973 Greiz

1. Auflage

Autor & Herausgeber: Anne Teuber

Umschlaggestaltung, Illustration: Anne Teuber

Verlag & Druck: Amazon Europe in Luxemburg,
Amazon Media EU S.à r.l., 5 Rue Plaetis, L-2338,
Luxembourg